

Gesundheit in der Region – auf einen Blick



1. Regionaler Gesundheitsbericht für den
Landkreis Dingolfing-Landau 2023

Herausgeber

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dingolfing-Landau

Landratsamt Dingolfing-Landau

- Gesundheitsamt –

Obere Stadt 1

84130 Dingolfing

Ansprechpartner: Verena Eberl

Telefon: 08731/87-582

Fax: 08731/87-725

Internet: <https://www.landkreis-dingolfing-landau.de/>

E-Mail: gesundheitsregionplus@landkreis-dingolfing-landau.de

Stand: Oktober 2023

Dieser Bericht wurde mit Unterstützung durch das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit erstellt.

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landrats	4
Zur Einführung	5
Teil I: Übersicht zum Gesundheitsprofil für den Landkreis Dingolfing-Landau	6
1. Bevölkerung	8
Bevölkerungsdichte	8
Altersstruktur der Bevölkerung: Jugendquotient	9
Altersstruktur der Bevölkerung: Altenquotient	10
Lebendgeborene	11
2. Gesundheit	12
Sterbefälle	12
Lebenserwartung bei Geburt	13
Krankenhausfälle	14
Pflegebedürftige	16
Säuglingssterbefälle	18
Krebs-Neuerkrankungen	19
Suizidsterbefälle	20
Herzinfarkt: Krankenhausfälle	22
Schlaganfall: Krankenhausfälle	23
Verunglückte im Straßenverkehr	24
Body Mass Index bei Schulanfängern: Anteil Adipöser	25
3. Gesundheitsversorgung	26
Einwohner:innen je öffentlicher Apotheke	26
Impfquote 2. Masern-Impfung bei Kindern	27
Einwohner:innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen	28
Teil II: Demographische Entwicklung im Landkreis Dingolfing-Landau	29
Teil III: Versorgungsprofil	31
Teil IV: Zusammenfassung der Herausforderungen für den Landkreis	46

Grußwort des Landrats

Liebe Leserinnen und Leser,

die Gesundheit unserer Bevölkerung ist nicht nur ein kostbares Gut, sondern auch ein entscheidender Faktor für die Attraktivität und Lebensqualität unserer Region.

Mit dem Regionalen Gesundheitsbericht 2023 für den Landkreis Dingolfing-Landau erhalten wir nun Erkenntnisse darüber, wie es um das Bevölkerungswachstum, die ärztliche Versorgung und die zukünftigen Anforderungen in der Pflege bestellt ist.



Dieser Bericht ermöglicht es uns, Präventionsmaßnahmen auf die Bedürfnisse unserer Bevölkerung abzustimmen, Trends zu erkennen und den Handlungsbedarf aufzuzeigen. So können wir gezielt Maßnahmen zur Gesundheitsförderung entwickeln, um die Lebensqualität und das Wohlbefinden unserer Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Ich möchte allen Beteiligten für ihre Arbeit und ihr Engagement bei der Erstellung dieses Berichts danken. Wir werden die gesundheitliche Situation unserer Region weiterhin genau im Auge behalten und alles in unserer Macht Stehende tun, um die Gesundheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu fördern und zu schützen.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in blue ink that reads "Werner Bumeder". The signature is written in a cursive, flowing style.

Werner Bumeder
Landrat

Zur Einführung

Die Gesundheitsberichterstattung ist Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Ihr Ziel ist, die gesundheitliche Lage und Versorgung der Bevölkerung in der Region zu beschreiben und dabei nach Möglichkeit den vordringlichen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Den Bürgerinnen und Bürgern soll damit erleichtert werden, sich einen Überblick über das Gesundheitswesen zu verschaffen und sich an der Diskussion regionaler Fragen der Gesundheitsversorgung zu beteiligen.

Wesentliche Themen der Gesundheitsberichterstattung sind die Bevölkerung, die Sozialstruktur, die gesundheitlichen Risikofaktoren, die Krankheiten und die Gesundheitsstörungen sowie die Inanspruchnahme des Gesundheitssystems. Die in diesem Kontext ermittelten Daten und Informationen können z. B. als Grundlage für die Planung der medizinischen Versorgung oder von Gesundheitsförderung und Prävention dienen. Die Gesundheitsberichterstattung zieht in der Regel regional vorhandene Daten- und Informationsquellen heran. Dazu steht neben der amtlichen Statistik auch der bayerische Gesundheitsindikatorensatz zur Verfügung (www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsindikatoren). Auf seiner Grundlage wurde für Bayern ein Gesundheitsatlas entwickelt, der Regionaldaten in Form von Karten bereitstellt (www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas).

Im Folgenden werden ausgewählte Indikatoren der Gesundheitsberichterstattung für den Landkreis Dingolfing-Landau dargestellt. Die Indikatoren sind nach Themenbereichen gegliedert und umfassen jeweils eine Seite für einen Indikator. Diese enthält neben einer Definition und Beschreibung des Indikators seine Entwicklung für die letzten Jahre, sofern entsprechende Daten vorliegen. Ferner erfolgt zum Zeitpunkt des aktuellsten verfügbaren Datenstands eine Gegenüberstellung mit vergleichbaren Regionen sowie mit dem bayerischen Wert. Ausgewählt wurden als Vergleichsregionen die Landkreise Landshut, Rottal-Inn, Deggendorf und Straubing-Bogen, da sie eine möglichst ähnliche Sozialstruktur wie der Landkreis Dingolfing-Landau aufweisen. Bei möglichen Interpretationen gilt zu beachten, dass bei den Vergleichslandkreisen Landshut und Straubing-Bogen der jeweilige Stadtkreis keine Berücksichtigung fand.

Die Indikatoren im „Teil I: Gesundheitsprofil“ des Berichts sollen einen schnellen Überblick über wichtige Gesundheitsdaten in einer Form geben, die einfach - unter anderem im bayerischen Gesundheitsindikatorensatz - auch für andere Landkreise zu finden sind. In Teil II werden die zukünftigen demographischen Entwicklungen des Landkreises näher betrachtet. In Teil III erfolgt eine Analyse der ärztlichen und pflegerischen Versorgung des Landkreises.

Teil I: Übersicht zum Gesundheitsprofil für den Landkreis Dingolfing-Landau

Vergleichsindikator	Jahr	LK DGF-LAN	Bayern
1. Bevölkerung			
Bevölkerungsdichte (Einwohner:innen je km ²)	2021	111,7	186,8
Jugendquotient (Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64- Jährige)	2021	26,5	26,7
Altenquotient (Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64- Jährige)	2021	30,9	33,5
Lebendgeborene je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren	2021	64,5	57,8
2. Gesundheit			
Sterbefälle je 100.000 Einwohner:innen	2020	1.079,8	1091,7
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)			
Männlich	2015-2017	78,5	79,2
Weiblich	2015-2017	83,6	83,7
Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner:innen	2021	20.328,5	18.891,3
Pflegebedürftige je 100.000 Einwohner:innen	2019	4.313,1	3.754,8
Säuglingssterbefälle je 1.000 Lebendgeborene (5-Jahres Mittelwerte)	2016-2020	3,6	2,8
Krebs-Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner:innen	2019	393,9	356,2
Suizidfälle je 100.000 Einwohner:innen (5-Jahres-Mittelwerte)	2015-2019	14,9	12,9
Herzinfarkt: Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner:innen	2021	300,0	208,6
Schlaganfall: Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner:innen	2021	453,6	389,0
Verunglückte im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner:innen	2021	483,3	433,6
Body Mass Index bei Schulanfängern: Anteil Adipöser (%)	2015	3,9	3,4
3. Gesundheitsversorgung			
Einwohner:innen je öffentlicher Apotheke	2021	4.262,8	4.441,2
Impfquote 2. Masern-Impfung bei Kindern	2019	88,5	93,1
Einwohner:innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen	2021	689,7	456,0

Zusammenfassend folgen die Indikatoren der Bevölkerungssituation, der Gesundheitssituation und der Gesundheitsversorgungssituation im Vergleich zum bayernweiten Durchschnitt.

Bevölkerungssituation

Die Bevölkerungsdichte im Landkreis Dingolfing-Landau liegt mit 111,7 EinwohnerInnen/km² 75,1 EinwohnerInnen/km² unter dem bayerischen Schnitt (186,8 EinwohnerInnen/km²).

Die Bevölkerungsstruktur im Landkreis Dingolfing-Landau weist einen niedrigeren Altenquotienten auf als Bayern insgesamt, demgegenüber weist jedoch auch der Jugendquotient einen niedrigeren Wert auf.

Der Landkreis kennzeichnet sich somit durch einen geringeren Anteil an 65-jährigen und Älteren im Verhältnis zu den erwerbsfähigen Personen zwischen 18-64 Jahren (Altenquotient) als in Bayern aus. Der Anteil an 0-17-jährigen Personen im Verhältnis zu den erwerbsfähigen Personen ist ebenfalls unter dem bayernweiten Schnitt.

Je 1.000 Frauen im Alter von 15-44 Jahren (Fertilitätsrate) werden im Landkreis Dingolfing-Landau durchschnittlich mehr Lebendgeborene zur Welt gebracht, als in Bayern (64,5 je 1.000 Frauen zu 57,8 je 1.000 Frauen).

Gesundheitssituation

Die Sterblichkeit weist für den zu betrachtenden Landkreis eine geringere Rate im Vergleich zu Bayern auf (-11,9 je 100.000 EinwohnerInnen). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese vom Altersaufbau der Bevölkerung abhängt.

Die Pflegestatistik bietet eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Planung pflegerischer Versorgungsstrukturen. Diese ist im Landkreis Dingolfing-Landau um 558,3 je 100.000 Personen im bayernweiten Vergleich erhöht, korreliert jedoch ebenfalls stark mit dem Altersaufbau der Bevölkerung.

Die drei häufigsten Todesursachen in Deutschland, Herzinfarkte (DGF-LAN: 300,0 je 100.000), Krebs Neuerkrankungen (DGF-LAN: 393,9 je 100.000) und Schlaganfälle (453,6 je 100.000) sind in der Region Dingolfing-Landau zu Bayern erhöht (Herzinfarkte: +91,4 je 100.000, Krebs Neuerkrankungen: +37,7 je 100.000 und Schlaganfälle: +64,6 je 100.000). Aufgrund der steigenden Lebenserwartung ist vor allem im Bereich Herzinfarkt und Schlaganfall weiter mit einer Zunahme zu rechnen.

Gesundheitsversorgungssituation

Im Landkreis stehen den Einwohnern:innen im Vergleich zu Bayern insgesamt weniger Ärzte in ambulanten Einrichtungen zur Verfügung. Während in Dingolfing-Landau auf einen Arzt 689,7 Personen kommen, liegt der bayernweite Schnitt bei 456,0 Personen.

Die Masern-Impfquote im zu betrachtenden Landkreis liegt niedriger als der bayerische Wert (DGF-LAN: 88,5; Bayern: 93,1).

1. Bevölkerung

Bevölkerungsdichte

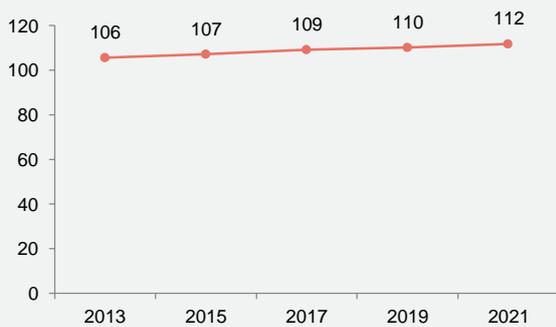
Definition Mittlere Anzahl der Einwohner:innen je km² (Gebietsfläche)

Bedeutung/ Ziele Eine hohe Bevölkerungsdichte ist einerseits oft verbunden mit umweltbedingten Gesundheitsproblemen und Beeinträchtigungen der Lebensqualität. Andererseits ist die gesundheitliche Versorgungsstruktur in städtischen Gebieten meist besser als in ländlichen.

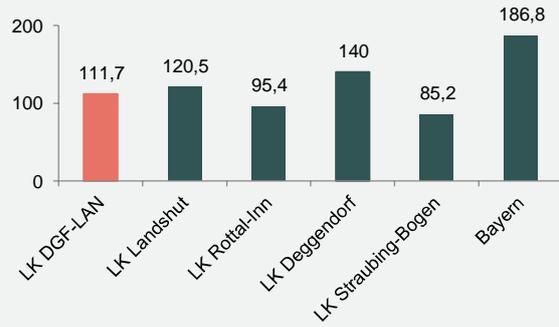
Der Indikator bezieht die Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) des Landkreises Dingolfing-Landau jeweils zum 31.12. eines Jahres auf die Gebietsfläche.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Bevölkerungsdichte im Landkreis Dingolfing-Landau stieg im betrachteten Zeitraum sukzessive an. Sie beträgt im Jahr 2021 111,7 Einwohner:innen je km². Im Vergleich mit den Nachbarlandkreisen Landshut (LK), Rottal-Inn, Deggendorf und Straubing-Bogen (LK) belegt Dingolfing-Landau den Mittelplatz. Bayernweit ist die Bevölkerungsdichte deutlich erhöht (186,8).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Die Bevölkerungsdichte gibt Hinweise auf die regionalen Siedlungsstrukturen. Diese prägt in der Regel nicht nur die Nähe zur medizinischen Versorgung. Die Bevölkerungsdichte hängt jedoch von unterschiedlichen Faktoren ab. Oft sind Stadtgrenzen willkürlich aus historischen Entwicklungen heraus entstanden. Auch die Wohnungsbelegung, d. h. die Anzahl der Personen pro Wohnungseinheit, hat einen Einfluss auf die Bevölkerungsdichte.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

1. Bevölkerung

Altersstruktur der Bevölkerung: Jugendquotient

Definition Jugendquotient: Zahl der 0- bis 17-jährigen Personen je 100 18- bis 64-Jährige

Bedeutung/ Ziele Die Beziehung zwischen den verschiedenen Altersgruppen ist ein Charakteristikum für den Alterungsprozess einer Bevölkerung. Der Jugendquotient errechnet sich dabei aus dem Quotienten der Kinder und Jugendlichen dividiert durch die 18- bis 64-Jährigen in Prozent. Grundlage für die Berechnung ist die Bevölkerung (Wohnbevölkerung) jeweils zum Jahresende. Analog zum Jugendquotienten wird auch der im Anschluss dargestellte Altenquotient gebildet.

Entwicklung/ Regionalvergleiche Der Jugendquotient zeigt im Landkreis Dingolfing-Landau geringe Veränderungen seit 2013. Das heißt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Bevölkerung im Landkreis stagniert. Der Landkreis Dingolfing-Landau weist mit 26,5 % einen ähnlich niedrigen Jugendquotienten wie Bayern auf (26,7 %).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Im Lebenszyklus ändert sich die Anfälligkeit für Krankheiten und Unfälle und somit der medizinische Versorgungsbedarf. Veränderungen im Altersspektrum einer Region ziehen somit Veränderungen des Versorgungsbedarfs nach sich. Dieser Quotient ist zwar nur ein relativ grobes Maß für die tatsächliche Entwicklung der Altersstruktur, eignet sich jedoch für einen ersten Überblick. Jugend- und Altenquotient geben auch Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben teilnimmt.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

1. Bevölkerung

Altersstruktur der Bevölkerung: Altenquotient

Definition Altenquotient: Zahl der 65-jährigen und älteren Personen je 100 18- bis 64-Jährige

**Bedeutung/
Ziele** Die Beziehung zwischen den verschiedenen Altersgruppen ist ein Charakteristikum für den Alterungsprozess einer Bevölkerung. Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren zu Personen im Alter von 65 Jahren und älter, also zu Personen, die nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Grundlage für die Berechnung ist die Bevölkerung (Wohnbevölkerung) jeweils zum Jahresende.

**Entwicklung/
Regionalvergleich** Der Altenquotient im Landkreis Dingolfing-Landau ist seit 2013 gestiegen, das heißt, der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen an der Bevölkerung im Landkreis nimmt zu. Der Altenquotient verzeichnet im Zeitraum 2013-2021 einen Anstieg von 28,1 % auf 30,9 %. Im Vergleich zeigt sich, dass der Altenquotient im Landkreis Dingolfing-Landau dem Wert aus dem Landkreis Landshut entspricht, aber unter dem Altenquotienten der restlichen drei Nachbarlandkreise sowie dem bayerischen Wert (33,5 %) liegt.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



**Ergebnisse/
Bewertung** Überwiegend ältere Menschen sind von der Pflegebedürftigkeit betroffen. Dies gilt auch für viele Krankheiten wie beispielsweise Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und Neubildungen (Krebs). Die künftige Anzahl zu pflegender Menschen und stationär zu behandelnder Patientinnen und Patienten dürfte daher entscheidend von der zahlenmäßigen Entwicklung der Menschen im höheren Alter abhängen. Betrachtet man die strukturellen Veränderungen der Bevölkerung im Landkreis Dingolfing-Landau, so zeichnet sich eine Verschiebung der Altersstruktur hin zu den höheren Altersklassen ab. Jugend- und Altenquotient geben zudem Aufschluss über den Bevölkerungsanteil, der noch nicht bzw. nicht mehr am Erwerbsleben teilnimmt.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*.
<https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

1. Bevölkerung Lebendgeborene

Definition Lebendgeborene je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren

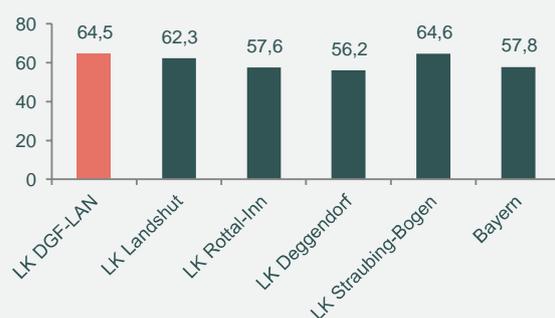
Bedeutung/ Ziele Die Zahl der Lebendgeborenen zeigt, ob das jeweils aktuelle Geburtenverhalten langfristig ausreichen würde, um die Bevölkerung zahlenmäßig auf einem gleichbleibenden Stand zu halten. Das Verhältnis der in einem Jahr lebendgeborenen Kinder zu 1.000 der 15- bis 44-jährigen Frauen (durchschnittliche weibliche Bevölkerung) ergibt die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (Fertilitätsrate).

Entwicklung/ Regionalvergleich Im Landkreis Dingolfing-Landau stieg die Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen seit 2013. Zuletzt ist im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg auf 64,5 im Jahr 2021 zu verzeichnen (2019: 58,6). Damit liegt der Landkreis Dingolfing-Landau mit Ausnahme des Landkreises Straubing-Bogen (64,6) über den Vergleichslandkreisen sowie über dem bayerischen Durchschnittswert (57,8).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Bevölkerungsveränderungen hängen von der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit (Lebenserwartung) und von den Zu- und Abwanderungen (Migration) ab. In Bayern übersteigt die Zahl der Sterbefälle seit Jahren die Zahl der Geburten.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Sterbefälle

Definition Gestorbene je 100.000 Einwohner:innen

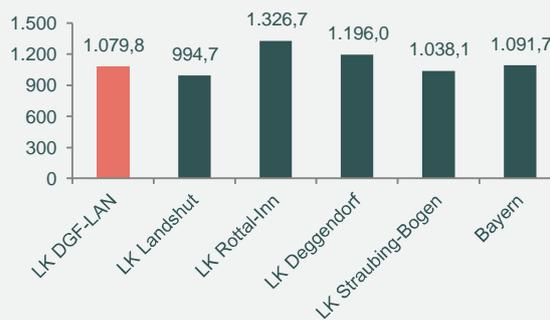
Bedeutung/ Ziele Die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohner:innen liefert einen Überblick über das Sterbegeschehen und dokumentiert bei einer weiteren Differenzierung die Ursachen der Sterblichkeit in einer Region. Die Zahl der Gestorbenen enthält nicht die Totgeborenen; auch einige besondere Gruppen unter den Todesfällen werden nicht erfasst (z.B. Gestorbene der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte). Für die Registrierung der Sterbefälle ist die letzte Wohngemeinde, bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung des Gestorbenen maßgebend. Bezugsgröße ist die durchschnittliche Bevölkerung.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohner:innen reduzierte sich im Landkreis Dingolfing-Landau von 2012 bis 2016 zunächst, seither stieg diese kontinuierlich an und liegt im Jahr 2020 bei 1.079,8. Der Landkreis liegt zwischen den vier Vergleichslandkreisen und in etwa auf dem bayerischen Niveau von 1.091,7.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2020



Ergebnisse/ Bewertung

In den letzten Jahren hat in Bayern die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohner:innen kontinuierlich ab- und die Lebenserwartung zugenommen. Die wichtigste Ursache ist hierfür die Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen. Hinzu kommt die Entwicklung der medizinischen Versorgung. Die hier dargestellten rohen Sterbeziffern (Gestorbene pro 100.000 Einwohner:innen) hängen vom Altersaufbau der Bevölkerung ab, das heißt, dort, wo es mehr alte Menschen gibt, ist tendenziell auch die Anzahl der Gestorbenen höher. Daher werden im bayerischen Gesundheitsindikatorensetz auch altersstandardisierte Sterbeziffern ausgewiesen. Die im nächsten Indikator dargestellte Lebenserwartung hängt, wie auch die altersstandardisierten Sterbeziffern, nicht vom Altersaufbau der Bevölkerung ab.

Datenhalter

LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*.
<https://www.lgl.bayern.de/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Lebenserwartung bei Geburt

Definition Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt in Jahren (3-Jahres-Mittelwerte)

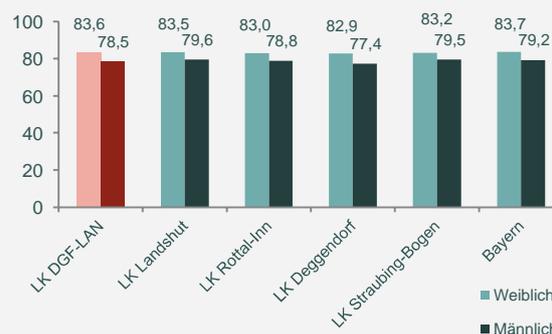
Bedeutung/ Ziele Die mittlere Lebenserwartung erlaubt allgemeine Rückschlüsse auf die gesundheitliche Lage, die medizinische Versorgung und den Lebensstandard einer Bevölkerung. Die Lebenserwartung entspricht der um die Alterseffekte bereinigten Sterblichkeit und eignet sich deshalb besonders für die vergleichende Analyse regionaler Unterschiede. Da Zufallsschwankungen auf der kommunalen Ebene nicht zu vernachlässigen sind, werden hier 3-Jahres-Mittelwerte gebildet.

Entwicklung/ Regionalvergleich Im zeitlichen Verlauf betrachtet, steigt die Lebenserwartung bei Geburt im Landkreis Dingolfing-Landau bei beiden Geschlechtern leicht an, liegt für die Jahre 2015-2017 jedoch sowohl bei den Männern (78,5) als auch bei den Frauen (83,6) unter dem bayerischen Wert (79,2 bzw. 83,7).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2015-2017



Ergebnisse/ Bewertung

Die Lebenserwartung hat sich in Bayern im letzten Jahrhundert etwa verdoppelt und weist auch in den letzten Jahrzehnten noch einen kontinuierlichen Zugewinn von mehr als zwei Jahren pro Jahrzehnt auf. Die stetig steigende Lebenserwartung ist unter anderem auf die deutlich verringerte Säuglingssterblichkeit seit den 1970er Jahren zurückzuführen. Im höheren Alter hat die Sterblichkeit aufgrund der verbesserten gesundheitlichen Vorsorge und Gesundheitsversorgung beträchtlich abgenommen.

Für die Deutung regionaler Unterschiede der Lebenserwartung müssen vielfältige, einflussnehmende Faktoren wie die ökonomische Situation, die medizinische Versorgung, die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung usw. berücksichtigt werden.

Datenhalter

LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*.
<https://www.lgl.bayern.de/gesundheitsprofile/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Krankenhausfälle

Definition Vollstationär behandelte Kranke je 100.000 Einwohner:innen

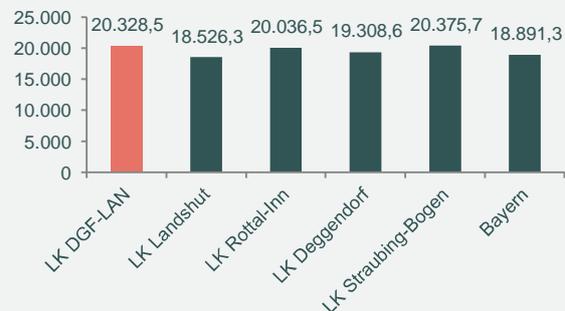
Bedeutung/ Ziele Daten über stationäre Behandlungen ermöglichen eine Einschätzung, wie hoch der Anteil der stationären Versorgung am gesamten medizinischen Versorgungssystem ist und ob es im Zeitverlauf zu Veränderungen der stationären Morbidität kommt. Da in der Regel nur schwerere Erkrankungen einen stationären Aufenthalt erfordern, lassen sich darüber auch Informationen über die Gesundheit der Bevölkerung ableiten. Ferner sind sie wichtige Strukturdaten für die Planung und Gestaltung der Krankenhausversorgung. Die Krankenhausfälle berechnen sich aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, vollstationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Dabei sind Stunden- und Sterbefälle enthalten. Bezugsgröße ist die bayerische Wohnbevölkerung.

Entwicklung/ Regionalvergleich Während zwischen 2013 und 2019 eine konstante Zahl von Menschen im Landkreis Dingolfing-Landau im Krankenhaus vollstationär behandelt werden musste, nahmen die Krankenhausaufenthalte bis ins Jahr 2021 auf 20.328,5 Fälle je 100.000 Einwohner:innen ab. Mit diesem Wert liegt der Landkreis Dingolfing-Landau über dem bayerischen Durchschnittswert (18.891,3), sowie zusammen mit dem Landkreis Straubing-Bogen (20.375,7) über den Nachbarlandkreisen. Hierbei müssen die Freihaltung der Betten sowie die Verschiebung planbarer Behandlungen aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2021 berücksichtigt werden.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung

Die Entwicklung der Krankenhausfälle lässt durch den Bezug auf 100.000 der Einwohnerzahl an der vollstationären Behandlungshäufigkeit des Landes einen Vergleich der Kreise, kreisfreien Städte und Regierungsbezirke innerhalb Bayerns zu. Änderungen in der Häufigkeit von Krankenhausfällen können nicht zwangsläufig auf eine Veränderung der Krankenhausfälle (Morbidität) zurückgeführt werden. Sie sind auch Ausdruck von Verschiebungen zwischen dem ambulanten und dem stationären Versorgungssektor und dem Pflegebereich. Ferner sollte bei der Interpretation der Fallzahlen beachtet werden, dass Personen, die innerhalb eines Jahres mehrfach in ein Krankenhaus eingewiesen wurden, auch mehrfach als Krankenhausfall zählen. Gerade in den höheren Altersklassen sind Mehrfacheinweisungen unter anderem auch aufgrund der Multimorbidität nicht selten.

Datenhalter	LGL (2023, 6. September). <i>Gesundheitsprofile Bayern</i> . https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html
-------------	---

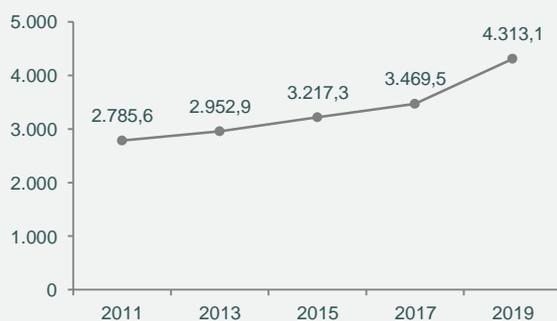
2. Gesundheit Pflegebedürftige

Definition Pflegebedürftige Menschen pro 100.000 Einwohner:innen

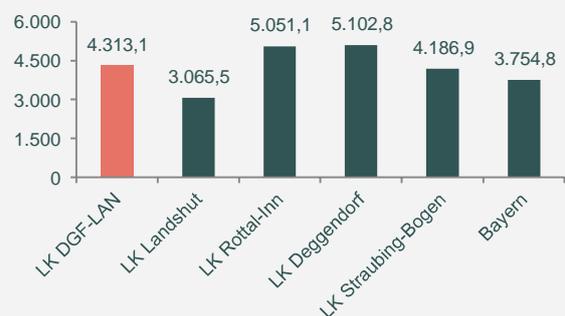
Bedeutung/ Ziele Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem ein Mensch dauerhaft nicht in der Lage ist, alltäglichen Aktivitäten und Verrichtungen selbstständig nachzugehen. Die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen spiegelt somit wider, wie viele Menschen aufgrund einer Krankheit oder Behinderung Hilfe zur Bewältigung der daraus resultierenden Defizite benötigen. Darüber hinaus gibt die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen Auskunft über die Nachfrage nach pflegerischer Versorgung. Als pflegebedürftig gelten hierbei alle Personen, die aufgrund der Entscheidung der Pflegekasse bzw. privater Versicherungsunternehmen eine Pflegestufe (einschließlich Härtefälle) haben. Der Bezug erfolgt auf die Wohnbevölkerung mit Stichtagsdaten zum 31.12. eines Jahres. Datengrundlage ist die seit 1999 zweijährlich durchgeführte Pflegestatistik.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der Pflegebedürftigen je 100.000 Einwohner:innen hat im Landkreis Dingolfing-Landau in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, sodass im Jahr 2019 4.313,1 Personen je 100.000 Einwohner:innen als pflegebedürftig eingestuft wurden. Im Vergleich Bayern insgesamt (3.754,8) gibt es im Landkreis Dingolfing-Landau deutlich mehr pflegebedürftige Menschen.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2019



Ergebnisse/ Bewertung

In Bayern lässt die Zunahme älterer und hochbetagter Menschen und die damit verbundene Zunahme der chronischen Krankheiten die Zahl der pflegebedürftigen Menschen weiter steigen. In diesem Zusammenhang spielt der Anstieg der Lebenserwartung eine besondere Rolle. Entweder erhöht sich das Pflegerisiko, weil die Menschen zwar Lebensjahre hinzugewinnen, sich aber nur die Krankheits- und Pflegezeiten verlängern. Es ist aber auch möglich, dass sich die Krankheits- und Pflegejahre hinausschieben und die Menschen mit der Verlängerung der Lebenszeit relativ gesunde Jahre hinzugewinnen. Die Ergebnisse der bisher vorliegenden Erhebungen sprechen eher für die letztgenannte Entwicklung. Dies ist jedoch derzeit nur schwer abschätzbar.

Der Trend zu einem höheren Sterbealter und der Wandel in den Familienformen führt zukünftig dazu, dass die gesundheitliche Betreuung älterer Menschen zunehmend außerfamiliär erfolgen muss.

Datenhalter	LGL (2023, 6. September). <i>Gesundheitsprofile Bayern</i> . https://www.lgl.bayern.de/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html
-------------	---

2. Gesundheit Säuglingssterbefälle

Definition Säuglingssterbefälle je 1.000 Lebendgeborene (5-Jahres-Mittelwerte)

Bedeutung/ Ziele Die Säuglingssterblichkeit drückt den gesundheitlichen Standard der Bevölkerung und insbesondere die Qualität der medizinischen Versorgung aus. Neben dem Geschlecht beeinflussen auch soziale Faktoren die Säuglingssterblichkeit. Die Säuglingssterblichkeit beinhaltet lebend geborene Kinder, die nachgeburtlich verstorben sind. Totgeborene Kinder sind darin nicht eingeschlossen. Die Säuglingssterblichkeit bezieht sich auf im ersten Lebensjahr Gestorbene je 1.000 Lebendgeborene. Da Zufallsschwankungen bei der Säuglingssterblichkeit auf der kommunalen Ebene wegen der geringen Raten sehr hoch sind, werden in der Gesundheitsberichterstattung 5-Jahres-Mittelwerte gebildet, um bessere Abschätzungen zu erhalten.

Entwicklung/ Regionalvergleich Bei den Säuglingssterbefällen gab es im Landkreis Dingolfing-Landau im Verlauf der letzten Jahre einen Rückgang. Mit 3,6 Sterbefällen je 1.000 Lebendgeborene liegt der Landkreis Dingolfing-Landau für die Jahre 2016-2020 jedoch über dem Wert für Bayern (2,8) und den Einheiten der Vergleichsregionen.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2016-2020



Ergebnisse/ Bewertung Der Regionalvergleich zeigt, dass es trotz der Fortschritte bei der Säuglingssterblichkeit immer noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Dabei geht es insbesondere darum, Schwangere und Mütter noch stärker in Vorsorgemaßnahmen einzubeziehen. Wichtig wäre es auch, während der Schwangerschaft Tabak- und Alkoholkonsum zu minimieren. Beides lässt die Zahl der Kinder steigen, die untergewichtig und mit Fehlbildungen geboren werden und damit einem erhöhten Sterberisiko ausgesetzt sind.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Krebs-Neuerkrankungen

Definition Gemeldete Neuerkrankungen an bösartigen Neubildungen je 100.000 Einwohner:innen

Bedeutung/ Ziele Die Neuerkrankungsrate (Inzidenz) an bösartigen Neubildungen (Krebs) bildet eine wichtige Grundlage für die zeitliche Beurteilung des Krankheitsgeschehens in der Bevölkerung und kann zur frühzeitigen Aufdeckung neuer Krebsgefahren beitragen oder Effekte von Präventions- oder Früherkennungsprogrammen reflektieren. Nicht eingeschlossen ist der sogenannte weiße Hautkrebs, der aufgrund seines meist nicht metastasierenden Verlaufs nur unzureichend gemeldet wird.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der gemeldeten Neuerkrankungen je 100.000 Einwohner:innen geht im Landkreis Dingolfing-Landau seit 2011 (mit Ausnahme des Jahres 2017) kontinuierlich zurück, liegt jedoch im Jahr 2019 mit 393,9 über dem bayerischen Vergleichswert (356,2). Bezugnehmend auf die Nachbarlandkreise belegt der Landkreis Dingolfing-Landau einen Mittelrang.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2019



Ergebnisse/ Bewertung Bösartige Neubildungen stellen nach den Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems die zweithäufigste Todesursache dar. Kenntnisse über die Neuerkrankungsraten sind wichtige Planungshilfen für die bedarfsgerechte medizinische Versorgung.

In den letzten Jahrzehnten zeichnet sich nicht nur in Bayern bei Erkrankungen bösartiger Neubildungen im Hinblick auf die Sterblichkeit ein positives Bild ab. Für Frauen ist bereits seit den 1970er Jahren, für Männer seit Ende der 1980er Jahre ein kontinuierlicher Rückgang der Sterblichkeit zu beobachten. Dieser Rückgang der Sterblichkeit bei einer gleichzeitig zunehmenden Erkrankungshäufigkeit ist im Wesentlichen auf die frühzeitigere Entdeckung und Behandlung von Krebs sowie auf therapeutische Fortschritte zurückzuführen.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

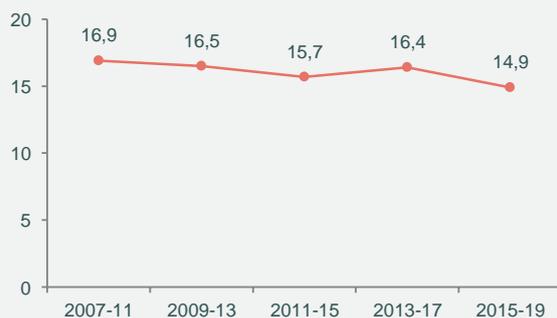
Suizidsterbefälle

Definition Gestorbene infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) je 100.000 Einwohner:innen (5-Jahres-Mittelwerte)

Bedeutung/ Ziele Die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohner:innen zeigt die Häufigkeit der Todesfälle infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle). Der Indikator bezieht die Todesfälle auf die jeweilige durchschnittliche Wohnbevölkerung für die Verwaltungseinheiten Bayerns pro Berichtsjahr. Da die Zufallsschwankungen bei den Suizidfällen auf der kommunalen Ebene wegen der geringen Raten sehr hoch sind, werden in der Gesundheitsberichterstattung 5-Jahres-Mittelwerte gebildet, um diese auszugleichen.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl Gestorbener infolge vorsätzlicher Selbstbeschädigung (Suizidsterbefälle) im Landkreis Dingolfing-Landau nimmt ab und beträgt im Mittel der Jahre 2015-2019 14,9 je 100.000 Einwohner:innen. Dieser Wert liegt dennoch über dem bayerischen Wert (12,9) sowie über den Werten aller Nachbarlandkreise.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2015-2019



Ergebnisse/ Bewertung

Der Tod durch Suizid ist ein häufig unterschätztes Problem der öffentlichen Gesundheit. Dies gilt vor allem in Relation zu anderen Gesundheitsproblemen. Die Suizidraten in Bayern sind jedoch in den letzten Jahren nahezu gleich hoch. Allerdings ist die Anzahl der jugendlichen Selbstmorde in Großstädten fast doppelt so hoch wie auf dem Land. Aufschlussreich ist auch, dass die Rate der Suizidversuche bei Mädchen dreimal höher ist als bei Jungen. Dagegen führen bei Jungen die Suizidversuche dreimal öfter zum Tode als beim weiblichen Geschlecht.

Bei der Interpretation der Zahlen muss davon ausgegangen werden, dass diese von einer hohen Dunkelziffer betroffen sind und sich eine Reihe unerkannter oder fehlerhaft verschlüsselter Suizidfälle unter den Sterbefällen aufgrund von Verkehrsunfällen und Drogenkonsum verbergen.

Datenhalter	LGL (2023, 6. September). <i>Gesundheitsprofile Bayern</i> . https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html
-------------	---

2. Gesundheit

Herzinfarkt: Krankenhausfälle

Definition Krankenhausfälle nach Herzinfarkt je 100.000 Einwohner:innen

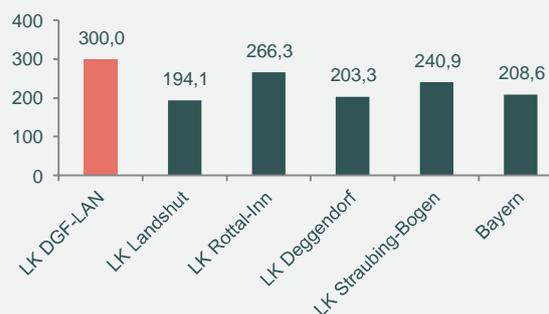
Bedeutung/ Ziele Die Krankenhausfälle nach Herzinfarkt geben Auskunft über die Häufigkeit dieser Erkrankung, die in den westlichen Industriestaaten zur häufigsten Todesursache gehört. Der Herzinfarkt bildet dabei bei der Entlassung des Patienten die Hauptdiagnose und beeinflusst damit maßgeblich die vollstationäre Behandlungsdauer bzw. verursacht den größten Anteil an medizinischen Leistungen. Krankenhausfälle berechnen sich dabei aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, vollstationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Darin sind Stunden- und Sterbefälle enthalten. Bezugsgröße ist die bayerische Wohnbevölkerung.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der Krankenhausfälle je 100.000 Einwohner:innen nach Herzinfarkt schwankt im Landkreis Dingolfing-Landau. Von 2017 auf 2019 ist ein deutlicher Anstieg von 213,7 auf 354,5 Fällen zu verzeichnen. Zuletzt war die Anzahl der Fälle im Jahr 2021 wieder rückläufig bei 300,0. Damit liegt der Landkreis Dingolfing-Landau deutlich über dem bayerischen Durchschnittswert (208,6) sowie über den Fällen der Vergleichslandkreise

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Herz-Kreislauf-Krankheiten sind die häufigsten Todesursachen im Erwachsenenalter, hierbei vor allem die koronaren Herzkrankheiten. Bei diesen Erkrankungen kommt es infolge verengter Herzkranzgefäße zu einer Mangeldurchblutung des Herzens. Als akute Komplikation einer koronaren Herzkrankheit spielt der akute Myokardinfarkt (Herzinfarkt) eine vorrangige Rolle. Männer sind häufiger von einem Herzinfarkt betroffen als Frauen. Bei ihnen tritt der Herzinfarkt nicht nur öfter, sondern auch wesentlich früher auf.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Schlaganfall: Krankenhausfälle

Definition Krankenhausfälle nach Schlaganfall je 100.000 Einwohner:innen

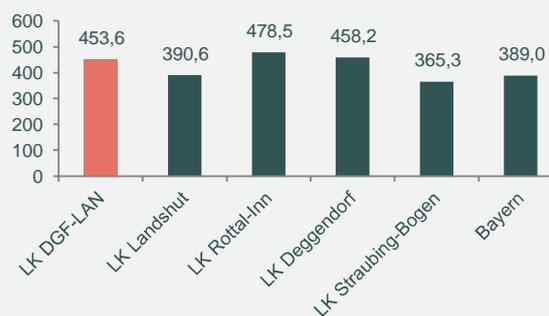
**Bedeutung/
Ziele** Die Krankenhausfälle nach Schlaganfall geben Auskunft über die Häufigkeit dieser Erkrankung, die in Deutschland zur dritthäufigsten Todesursache gehört. Der Schlaganfall bildet dabei bei der Entlassung des Patienten die Hauptdiagnose und beeinflusst damit maßgeblich die vollstationäre Behandlungsdauer bzw. verursacht den größten Anteil an medizinischen Leistungen. Krankenhausfälle berechnen sich dabei aus der Anzahl der Patienten, die in ein Krankenhaus aufgenommen, vollstationär behandelt und im Berichtsjahr entlassen wurden. Darin sind Stunden- und Sterbefälle enthalten. Bezugsgröße ist die bayerische Wohnbevölkerung.

**Entwicklung/
Regionalvergleich** Die Anzahl der Krankenhausfälle nach Schlaganfall je 100.000 Einwohner:innen sank nach einem Höchstwert im Jahr 2017 (566,7) im Landkreis Dingolfing-Landau kontinuierlich bis zu 453,6 Fälle im Jahr 2021. Im Vergleich zu den anderen Landkreisen ist die Rate im Landkreis Dingolfing-Landau - mit Ausnahme der Landkreise Rottal-Inn und Deggendorf - und auch im Vergleich mit dem Wert in Bayern insgesamt (389,0) deutlich erhöht.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



**Ergebnisse/
Bewertung** Schlaganfall ist die dritthäufigste Todesursache und der häufigste Grund für erworbene Behinderungen im Erwachsenenalter. Die Schlaganfall-Häufigkeit steigt mit zunehmendem Lebensalter an, sodass aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten mit einer Zunahme der Krankenhausfälle infolge von Schlaganfällen zu rechnen ist.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*.
<https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

Verunglückte im Straßenverkehr

Definition Im Straßenverkehr verunglückte Personen je 100.000 Einwohner:innen

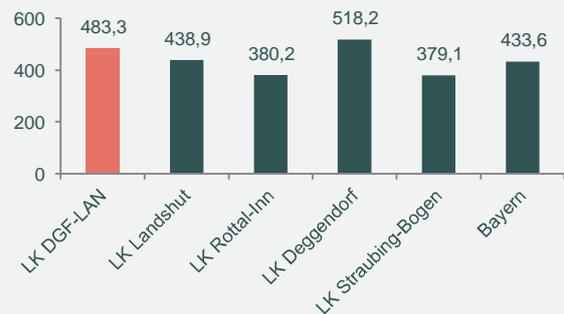
Bedeutung/ Ziele Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen vermittelt Erkenntnisse über Art und Umfang der Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung durch Straßenverkehrsunfälle. Entsprechend sind im Straßenverkehr verunglückte Personen verletzte und getötete Personen, die bei Unfällen im Fahrverkehr (inkl. Eisenbahn), auf öffentlichen Wegen und Plätzen Körperschäden erlitten haben. Unfälle, die Fußgänger allein betreffen (z.B. Sturz), und Unfälle, die sich auf Privatgrundstücken ereignen, werden nicht als Straßenverkehrsunfälle erfasst. Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben, rechnen nicht zu den Verletzten, sondern zu den Getöteten Personen.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen je 100.000 Einwohner:innen schwankt im Landkreis Dingolfing-Landau. Nach einem Peak im Jahr 2015 mit 673,7 Verunglückten sanken die Zahlen im Anschluss und blieben relativ konstant bei 483,3 im Jahr 2021. Damit weist der Landkreis Dingolfing Landau hinter dem Landkreis Deggendorf (518,2) den zweithöchsten Wert zu den Vergleichslandkreisen auf und liegt über dem Wert für Bayern insgesamt (433,6).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2020



Ergebnisse/ Bewertung

Viele Verkehrsunfälle lassen sich vermeiden. So steigt das Unfallrisiko um ein Vielfaches z.B. beim Fahren unter Alkohol oder Drogen. Im Trend ist die Zahl der im Straßenverkehr in Bayern Verunglückten rückläufig. Allerdings verunglücken in Bayern im Bundesvergleich überdurchschnittlich viele Menschen im Straßenverkehr.

Die Straßenverkehrsunfallstatistik der verunglückten Personen ist nach dem Ereignisprinzip (Unfallort) einem Kreis oder einer kreisfreien Stadt zugeordnet. Es ist davon auszugehen, dass Unfälle bei Fußgängern und in eingeschränktem Umfang bei Fahrradfahrern häufiger am Wohnort passieren, dagegen können die Raten bei Berufspendlern in den Kreisen bzw. Städten systematisch gegenüber dem Umland erhöht sein. Bei der Interpretation ist dies zu berücksichtigen.

Datenhalter

LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*.
<https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

2. Gesundheit

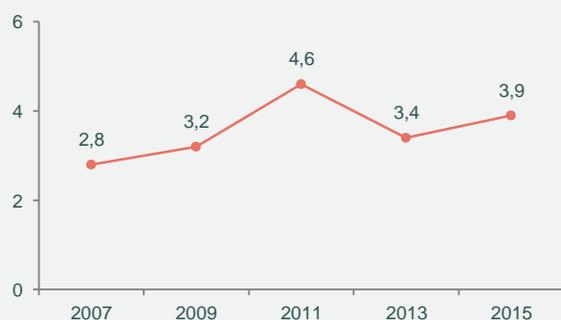
Body Mass Index bei Schulanfängern: Anteil Adipöser

Definition Anteil adipöser Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung in Prozent

Bedeutung/ Ziele Der Body Mass Index (BMI) ist eine Maßzahl für die Bewertung des Gewichts (Körpermasse) eines Menschen. Sie wird dazu verwendet, um auf eine gesundheitliche Gefährdung durch Übergewicht hinzuweisen. Der (BMI) wird berechnet, indem man das Körpergewicht in Kilogramm durch die quadrierte Körpergröße in Metern dividiert. Die Bestimmung, ob ein Kind als adipös gilt, wird nach alters- und geschlechtsabhängigen Grenzwerten vorgenommen. Diese Grenzwerte sind medizinisch nicht eindeutig bestimmt, sondern werden statistisch aus Untersuchungen an Referenzstichproben der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) abgeleitet. Der Indikator verwendet als Bevölkerungsbezug die Anzahl der erstmals zur Einschulungsuntersuchung vorgestellten Schulanfänger.

Entwicklung/ Regionalvergleich Der Trend der adipösen Kinder im Landkreis Dingolfing-Landau zeigt einen ansteigenden Verlauf und beträgt 3,9 % zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung im Jahr 2015. Der Landkreis Dingolfing-Landau liegt damit leicht über dem bayerischen Wert insgesamt (3,4 %).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2015



Ergebnisse/ Bewertung Die Welt-Gesundheitsorganisation WHO bezeichnet Adipositas mit als eines der größten chronischen Gesundheitsprobleme. Als Folge von Adipositas kann es bereits bei Kindern und Jugendlichen zu kardiovaskulären, orthopädischen und psychischen Erkrankungen kommen. Es handelt sich dabei also nicht nur um ein „Gewichtsproblem“, sondern um eine bereits im Kindes- und Jugendalter auftretende ernstzunehmende Gesundheitsstörung.

In den letzten Jahren ist bei den Einschulungskindern in Bayern insgesamt ein leichter Rückgang der Adipositasquoten zu beobachten.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

3. Gesundheitsversorgung

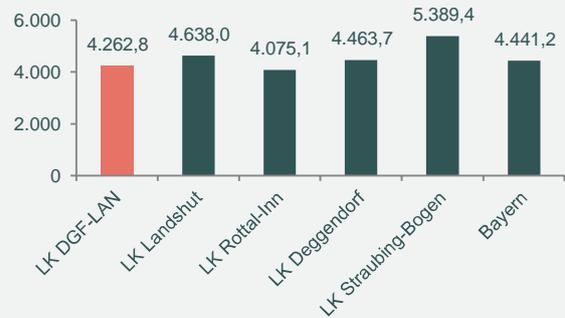
Einwohner:innen je öffentlicher Apotheke

Definition	Einwohner:innen je öffentlicher Apotheke
Bedeutung/ Ziele	Die Ausstattung einer Region mit Einrichtungen des Gesundheitswesens ist ein Faktor der regionalen Versorgungsqualität. Der Indikator beschreibt öffentliche Apotheken, die der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung der Bevölkerung dienen, in Form der Versorgungsdichte.
Entwicklung/ Regionalvergleich	Die Anzahl der Einwohner:innen je öffentlicher Apotheke im Landkreis Dingolfing-Landau nimmt kontinuierlich zu und liegt im Jahr 2021 bei 4.262,8. Dennoch versorgte eine Apotheke im Landkreis Dingolfing-Landau weniger Menschen als in allen zum Vergleich herangezogenen Landkreisen – mit Ausnahme des Landkreis Rottal-Inn – und als im bayerischen Wert insgesamt (4.441,2).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung	Die öffentlichen Apotheken sind ein wichtiger Bereich des Gesundheitswesens. Ihre wichtigste Funktion ist die ordnungsgemäße Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln.
--------------------------	--

Datenhalter	LGL (2023, 6. September). <i>Gesundheitsprofile Bayern</i> . https://www.lgl.bayern.de/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html
-------------	---

3. Gesundheitsversorgung Impfquote 2. Masern-Impfung bei Kindern

Definition Impfquote 2. Masern-Impfung bei Schulanfängern in Prozent

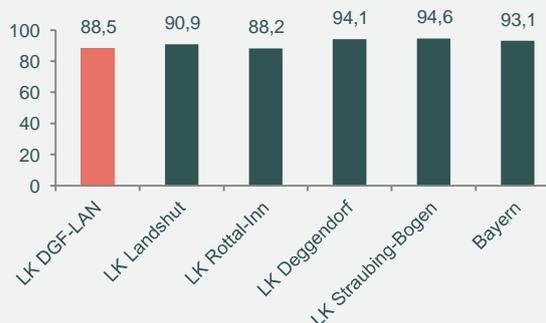
Bedeutung/ Ziele Daten zum Impf- und Immunstatus sind eine Voraussetzung, um die gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch Infektionskrankheiten beurteilen zu können. Zugleich geben sie Hinweise auf die Umsetzung der Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO), zur Impfakzeptanz der Bevölkerung und zu bestehenden Impflücken. Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln erfolgen in den meisten Fällen mit einem Kombinationsimpfstoff. Der Indikator verwendet als Bevölkerungsbezug die Anzahl der erstmals zur Einschulungsuntersuchung vorgestellten Schulanfänger. Die Impfquote bezieht sich auf die Anzahl der Schulanfänger, die Impfdokumente vorgelegt haben.

Entwicklung/ Regionalvergle ich Die Impfquote für die 2. Masern-Impfung im Landkreis Dingolfing-Landau schwankt gering und vernachlässigbar, liegt jedoch mit 88,5 % bei der Schuleingangsuntersuchung im Jahr 2019 immer noch deutlich unter der von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachteten Impfquote von mindestens 95 % und mit Ausnahme des Landkreises Rottal-Inn (88,2 %) unter den Nachbarlandkreisen sowie dem bayerischen Wert gesamt.

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2019



Ergebnisse/ Bewertung Bisher erreicht nur ein kleiner Teil der bayerischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte die von der WHO zur Ausrottung der Masern als notwendig erachtete Impfquote von mindestens 95 % für die 2. Masern-Impfung.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

3. Gesundheitsversorgung Einwohner:innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen

Definition Einwohner:innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen

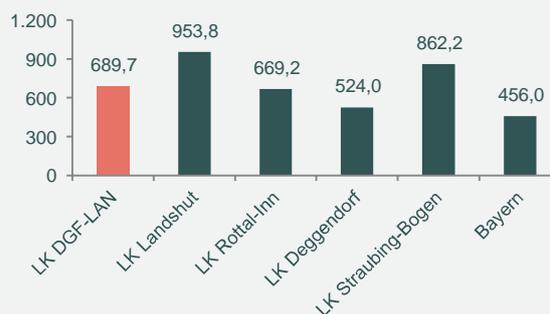
Bedeutung/ Ziele Die Anzahl der Einwohner:innen je Arzt/Ärztin zeigt den Umfang der ärztlichen Versorgung in ambulanten Einrichtungen des Gesundheitswesens und spiegelt somit die Versorgungsqualität wider. Ein geringerer Wert deutet auf eine bessere Versorgung hin, d. h. auf einen leichteren Zugang zur ambulanten Versorgung. In diesem Indikator werden die Ärzte:innen ausgewiesen, die an der zuständigen Kammer als ambulant bzw. in freier Praxis tätige Ärzte:innen registriert sind.

Entwicklung/ Regionalvergleich Die Anzahl der Einwohner:innen je Arzt/Ärztin in ambulanten Einrichtungen nimmt seit 2013 im Landkreis Dingolfing-Landau ab. Rein rechnerisch versorgt im Jahr 2021 im Landkreis Dingolfing-Landau im Durchschnitt ein Arzt bzw. eine Ärztin 689,7 Personen. Damit kommen im Landkreis Dingolfing-Landau auf einen Arzt bzw. Ärztin in ambulanten Einrichtungen mehr Einwohner:innen als in den Vergleichsregionen Rottal-Inn und Deggendorf sowie in Bayern insgesamt (456,0).

Entwicklung



Vergleich mit anderen Regionen, 2021



Ergebnisse/ Bewertung Den Ärzten und Ärztinnen in ambulanten Einrichtungen kommt in der Gesundheitsversorgung eine Schlüsselfunktion zu.

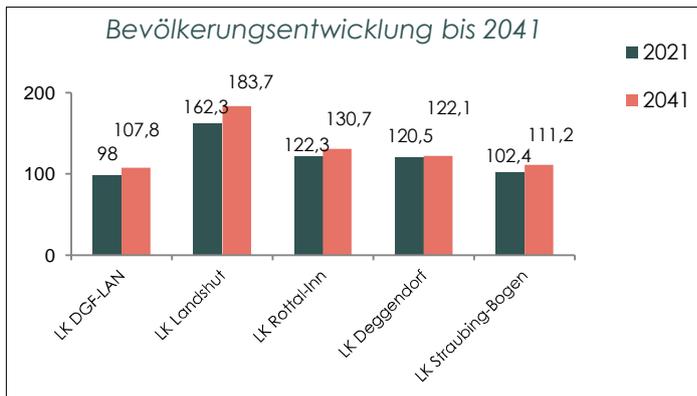
Die schlechte Versorgung in den Landkreisen Landshut und Straubing-Bogen gilt es zu relativieren, da die jeweiligen Stadtkreise eine geringe Anzahl an Einwohner:innen je Arzt/Ärztin aufweisen (SK LA: 271,6; SK SR: 264,5).

Bei Betrachtung der Altersstruktur der praktizierenden Ärzte ist in naher Zukunft von einem deutlichen negativen Trend für die Versorgung der Bewohner:innen des Landkreis Dingolfing-Landau auszugehen. Durch das Kammergesetz besteht die Meldepflicht eines jeden Arztes bei der Ärztekammer an seinem Arbeits- bzw. Wohnort. Bedingt durch die Meldepflicht ist von einer guten Datenqualität auszugehen.

Datenhalter LGL (2023, 6. September). *Gesundheitsprofile Bayern*. <https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsatlas/profile/atlas.html>

Teil II: Demographische Entwicklung im Landkreis Dingolfing-Landau

Der mitten in Niederbayern liegende Landkreis Dingolfing-Landau erstreckt sich über 878 km² und besteht aus sieben Gemeinden, sechs Märkten sowie den beiden Städten Dingolfing und Landau a.d.Isar. Unmittelbar angrenzend liegen die Landkreise Landshut, Rottal-Inn, Deggendorf sowie Straubing-Bogen. Dingolfing-Landau zeichnet sich sowohl durch die Ansiedelung der Automobilindustrie sowie den Feldgemüseanbau aus.

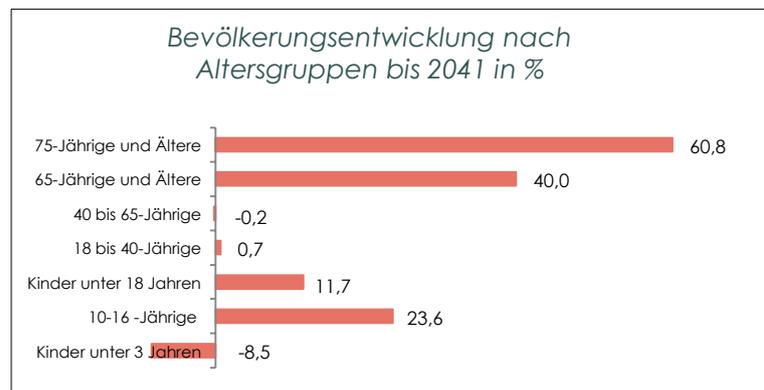


(Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik (2023, 6. September). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2041.)

Zum 31.12.2021 liegen die Einwohnerzahlen im Landkreis Dingolfing-Landau bei etwa 98.000. Damit liegt die Einwohnerdichte bei 112 Einwohnern je km². Laut der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung wird die Anzahl der Einwohner:innen bis ins Jahr 2041 um + 10,0 % auf 107.800 Einwohner:innen ansteigen. Damit weist Dingolfing-Landau im Vergleich zu den Nachbarlandkreisen (+ 1,3 % bis + 13,2 %) den zweit höchsten Anstieg auf.

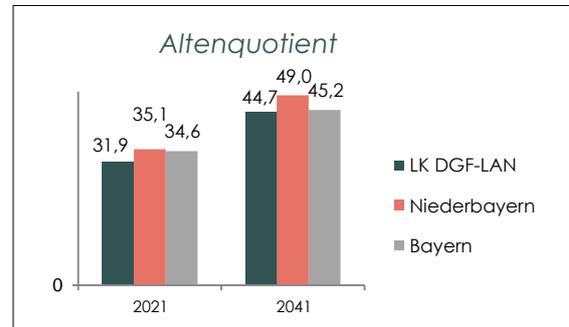
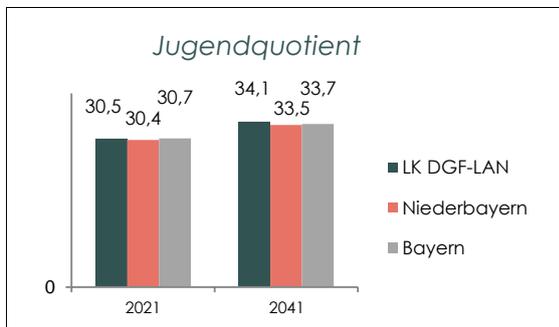
Im Jahr 2021 liegt das Durchschnittsalter im Landkreis Dingolfing-Landau bei 43,7 Jahren und wird bis ins Jahr 2041 um 4 % auf 45,3 Jahren ansteigen. Damit liegt das Durchschnittsalter unter dem niederbayerischen Durchschnitt von 46,3 Jahren sowie auf dem Niveau des bayerischen Durchschnittsalters von 45,4 Jahren in 2041.

Laut der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung steigt die Bevölkerung in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren mit + 40,0 % am stärksten. Dies betrifft insbesondere die 75-Jährigen und Älteren mit einem Anstieg um + 60,8 %. Auch bei den Kindern unter 18 Jahren lässt sich ein Anstieg um + 11,7 % erkennen, wobei die Zahl der 10 bis unter 16-Jährigen mit + 23,6 % am stärksten ansteigt. Die Zahl der unter 3-Jährigen wird hingegen bis ins Jahr 2041 um – 8,5 % zurückgehen. Die Anzahl der 18- bis 40-Jährigen (+ 0,7 %) sowie die Anzahl der 40 bis unter 65-Jährigen (- 0,2 %) bleibt hingegen nahezu konstant.



(Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik (2023, 6. September). Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2041.)

Der Jugendquotient (Anzahl der 0-19-Jährigen je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) steigt im Landkreis Dingolfing-Landau von 30,5 im Jahr 2021 auf 34,1 im Jahr 2041. Damit liegt der Jugendquotient im Jahr 2041 etwas über dem niederbayerischen Durchschnitt in Höhe von 33,5 sowie dem Durchschnittswert in Bayern (33,7).



(Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik (2023, 6. September). *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2041. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 555*)

Der Altenquotient (Anzahl der 65-Jährigen oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) steigt im Landkreis Dingolfing-Landau ebenfalls deutlich von 31,9 im Jahr 2021 auf 44,7 im Jahr 2041, wobei der Altenquotient im Landkreis damit deutlich unter dem niederbayerischen Durchschnitt von 49,0 liegt und etwas unter dem Durchschnitt in Bayern im Jahr 2041 mit 45,2.

(Datenhalter: Bayerisches Landesamt für Statistik (2023, 28.Juni). *Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2041. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 555, Landkreis Dingolfing-Landau*)

Teil III: Versorgungsprofil

Gesundheitsversorgung im Landkreis Dingolfing-Landau

Einführung

Der Bereich der Gesundheitsversorgung umfasst die vertragsärztliche und psychotherapeutische Versorgung. Grundlage für die Versorgung im Landkreis Dingolfing-Landau bietet die Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) auf Basis der Bedarfsplanungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses im Einvernehmen mit den Krankenkassen. Hierbei soll Patient:innen ein gleichmäßiger Zugang zur ambulanten vertragsärztlichen Versorgung ermöglicht werden.

Im Rahmen der Bedarfsplanung werden die Arztgruppen je nach Spezialisierungsgrad in Planungsbereiche eingeteilt. Diese gestalten sich für den Landkreis Dingolfing-Landau wie folgt:

Versorgungsebene	Hausärztliche Versorgung	Allgemeine Fachärztliche Versorgung	Spezialisierte Fachärztliche Versorgung	Gesonderte Fachärztliche Versorgung
Planungsbereich	Mittelbereich	Kreis	Raumordnungsregion	KV-Region
Planungsbereich im LK	<ul style="list-style-type: none"> - Dingolfing (Mengkofen, Moosthenning, Niederviehbach, Loiching, Dingolfing, Gottfrieding, Mamming, Reisbach, Marklkofen, Frontenhausen) - Landau (Pilsting, Landau, Wallersdorf, Eichendorf) - Eggenfelden Nord (Simbach) 	Landkreis Dingolfing-Landau	Landshut (LK Landshut, LK Dingolfing-Landau, LK Rottal-Inn)	Bayern
Arztgruppe	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeinärzte - Praktische Ärzte - Hausärztliche Internisten 	<ul style="list-style-type: none"> - Augenärzte - Chirurgen und Orthopäden - Frauenärzte - Hautärzte - HNO-Ärzte - Kinderärzte - Nervenärzte - Psychotherapeuten - Urologen 	<ul style="list-style-type: none"> - Anästhesisten - Fachinternisten - Kinder- und Jugendpsychiater - Radiologen 	<ul style="list-style-type: none"> - Humangenetiker - Laborärzte - Neurochirurgen - Nuklearmediziner - Pathologen - Physikalische- und Reha-Mediziner - Strahlentherapeuten - Transfusionsmediziner

Mittels Verhältniszahlen wird in den einzelnen Planungsbereichen die Anzahl der benötigten Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen ermittelt. Diese bestimmt sich aus dem Verhältnis der Einwohnerzahl eines Planungsbereichs zur Anzahl der Ärzt:innen. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung des Morbiditätsfaktors sowie regionaler Besonderheiten.

Durch die Gegenüberstellung der ermittelten Verhältniszahl mit dem Ist-Zustand eines Planungsbereichs kann der Versorgungsgrad ermittelt werden. Ab einem Versorgungsgrad von

110 Prozent wird ein Planungsbereich gesperrt. Eine Niederlassung eines neuen Arztes / neuen Ärztin ist nur möglich, wenn ein Arzt / eine Ärztin derselben Fachrichtung die Tätigkeit aufgibt. Ein Versorgungsgrad unter 110 Prozent gilt als teil-entsperrt. Hier können sich noch Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen niederlassen. Bei einem Versorgungsgrad von weniger als 75 Prozent bei Hausärzt:innen und 50 Prozent bei fachärztlicher Versorgung liegt eine Unterversorgung des Planungsbereichs vor.

Im Landkreis Dingolfing-Landau bestehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts noch folgende Niederlassungsmöglichkeiten:

Arztgruppe	Niederlassungsmöglichkeit
<i>Hausärztliche Versorgung</i>	
Allgemeinärzte, Hausärztliche Internisten	Dingolfing: 8,0 Landau: 4,0 Eggenfelden Nord: 4,0
<i>Allgemeine fachärztliche Versorgung</i>	
HNO-Ärzte	LK Dingolfing-Landau: 0,50
Psychotherapeuten	LK Dingolfing-Landau: 0,5
Kinder- und Jugendärzte	LK Dingolfing-Landau: 1,5
<i>Spezialisierte fachärztliche Versorgung</i>	
Anästhesisten	Landshut: 2
<i>Gesonderte Fachärztliche Versorgung</i>	
Laborärzte	Bayern: 2,5
Pathologen	Bayern: 1,5

Stand: 04.08.2023

Mit Hilfe der Versorgungsatlanten möchte die KVB einen Einblick in das aktuelle ambulante Versorgungsangebot aller zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassenen, angestellten und ermächtigten Ärzt:innen als Hausärzt:innen, Fachärzt:innen und Psychotherapeut:innen in Bayern ermöglichen. Hierbei werden für die einzelnen Fachgruppen auf Ebene der Planungsbereiche Angaben zur Anzahl der Ärzt:innen und Einwohner:innen sowie zur räumlichen Verteilung zur Verfügung gestellt. Sofern in einem Planungsbereich mehr als sieben Ärzt:innen tätig sind, wird zudem eine Aufgliederung nach Alter und Geschlecht veröffentlicht. Dabei erfolgt sowohl eine Zählung nach Anrechnung in der Bedarfsplanung, wobei Ärzt:innen mit einem geringeren Tätigkeitsumfang nur anteilig berücksichtigt werden, als auch die Zählung der absoluten Personenzahl, unabhängig von ihrem Tätigkeitsumfang. Bei mehreren Haupttätigkeiten der Ärzt:innen in unterschiedlichen räumlichen Einheiten erfolgt eine Berücksichtigung je räumlicher Einheit. Bei der Betrachtung der Darstellung für ganz Bayern werden die Ärzt:innen jedoch nur einmal gezählt.

Nachfolgend werden die Versorgungsatlanten für die Hausärztliche Versorgung, sowie für die Fachärztliche Versorgung näher betrachtet:

Hausärztliche Versorgung im Blick

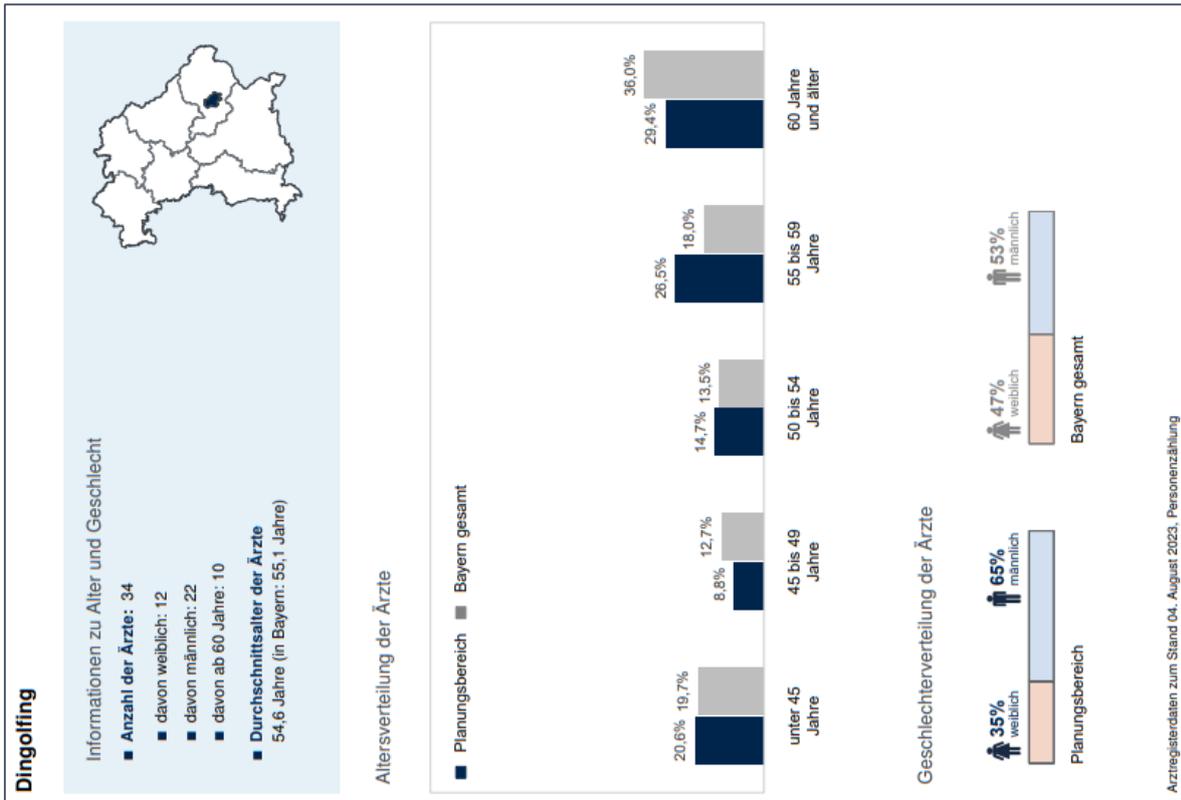
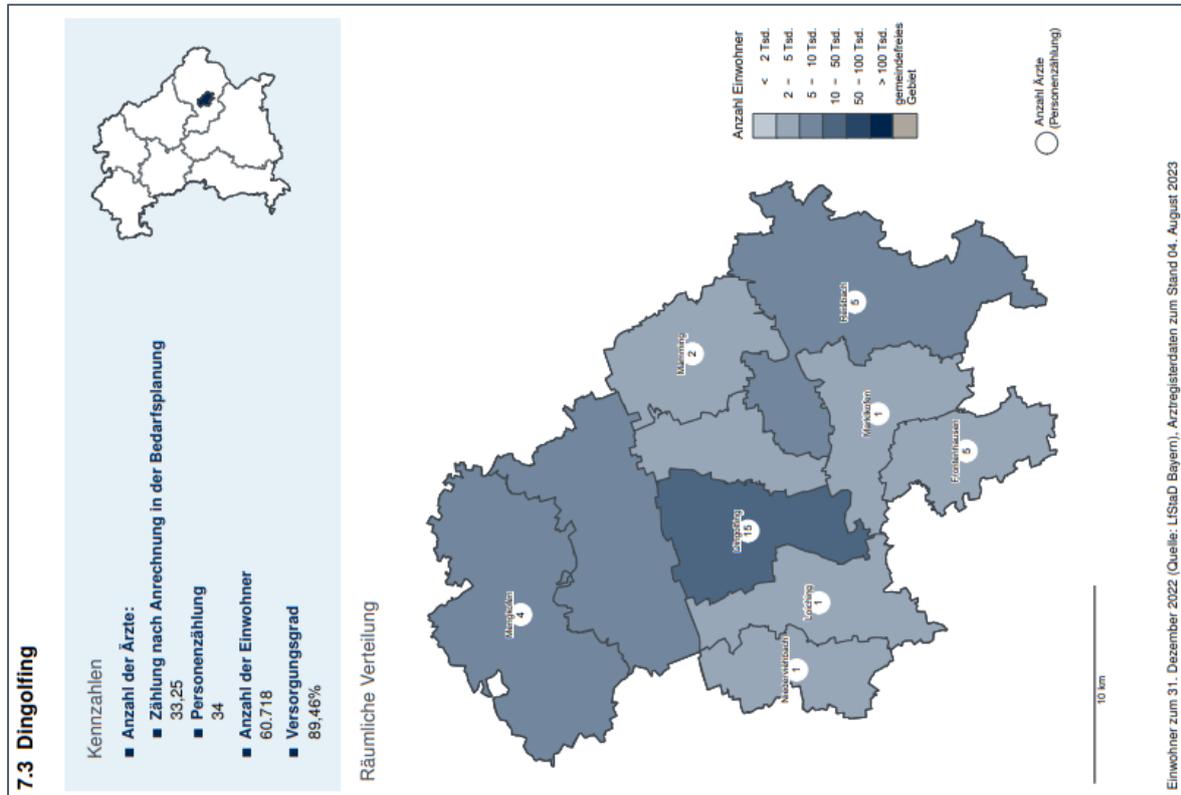
Die Hausärztliche Versorgung im Planungsbereich Dingolfing weist zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes einen Versorgungsgrad in Höhe von 89,46 % auf. Dies umfasst 34 Ärzt:innen. Das Durchschnittsalter der Hausärzt:innen beträgt zum aktuellen Zeitpunkt 54,6 Jahre (Durchschnitt in Bayern: 55,1 Jahre, in Niederbayern: 55,3 Jahre). Dabei sind zehn Ärzt:innen bereits älter als 60 Jahre.

Im Planungsbereich Landau a.d. Isar liegt ein Versorgungsgrad in Höhe von 92,96% vor. Hier praktizieren zum Zeitpunkt der Berichterstellung 24 zugelassene Ärzt:innen, wobei das Durchschnittsalter 57,1 Jahre beträgt (Durchschnitt in Bayern: 55,1 Jahre, in Niederbayern: 55,3 Jahre). Zwölf Ärzt:innen im Planungsbereich sind bereits 60 Jahre oder älter.

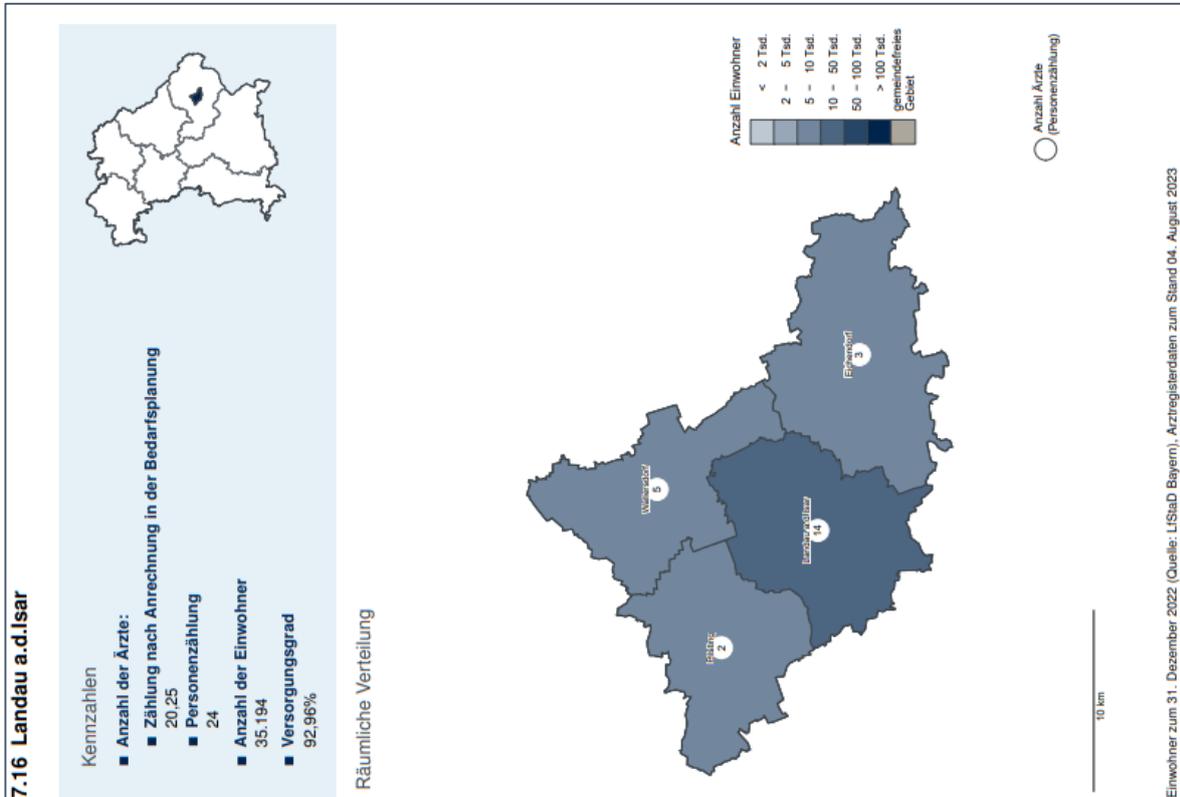
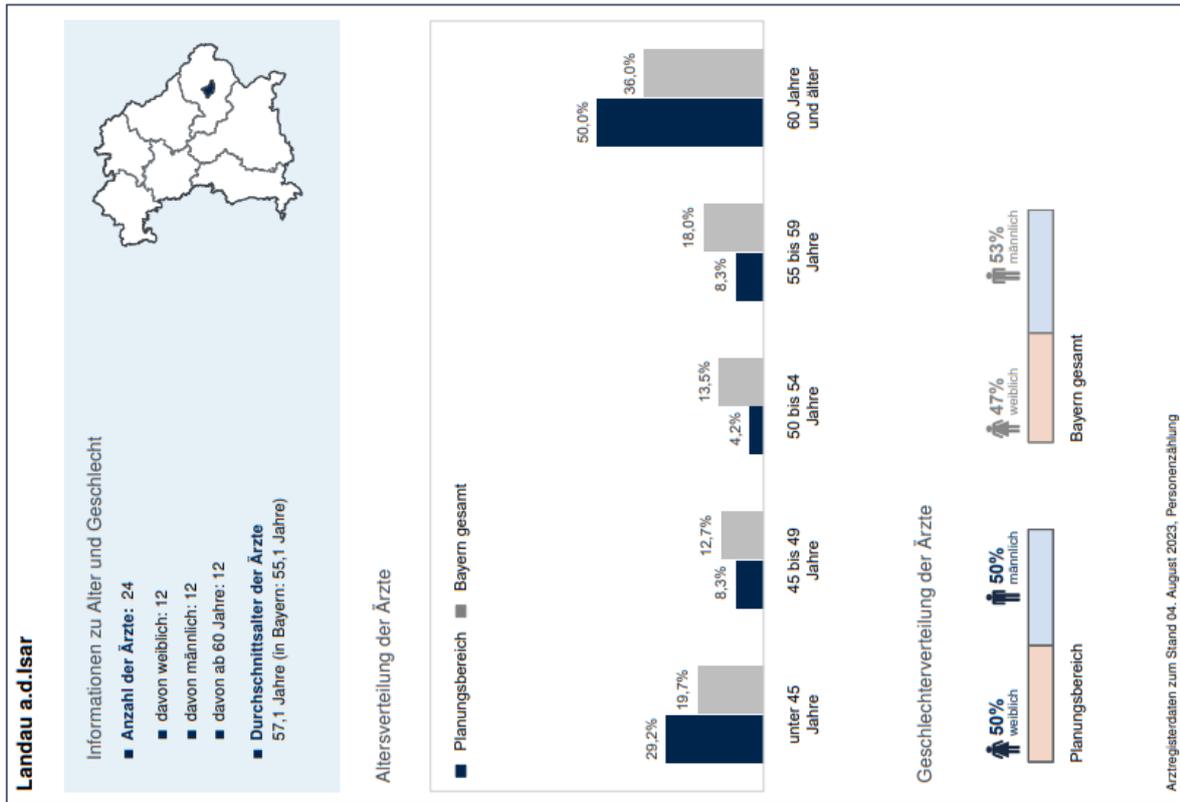
Der Planungsbereich Eggenfelden Nord beinhaltet neben den Kommunen des Nachbarlandkreises Rottal-Inn auch den Markt Simbach, welcher zum Landkreis Dingolfing-Landau gehört. Der Planungsbereich weist zum Zeitpunkt der Berichterstellung einen Versorgungsgrad in Höhe von 81,78 % aus. Dies umfasst elf zugelassene Ärzt:innen, wobei das Durchschnittsalter bei 56,6 Jahren (Durchschnitt in Bayern: 55,1 Jahre, in Niederbayern: 55,3 Jahre) liegt. Sechs Ärzte sind dabei bereits älter als 60 Jahre.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Versorgungsatlas der KVB für die Planungsbereiche Dingolfing und Landau a.d. Isar im Bereich der Hausärztlichen Versorgung:

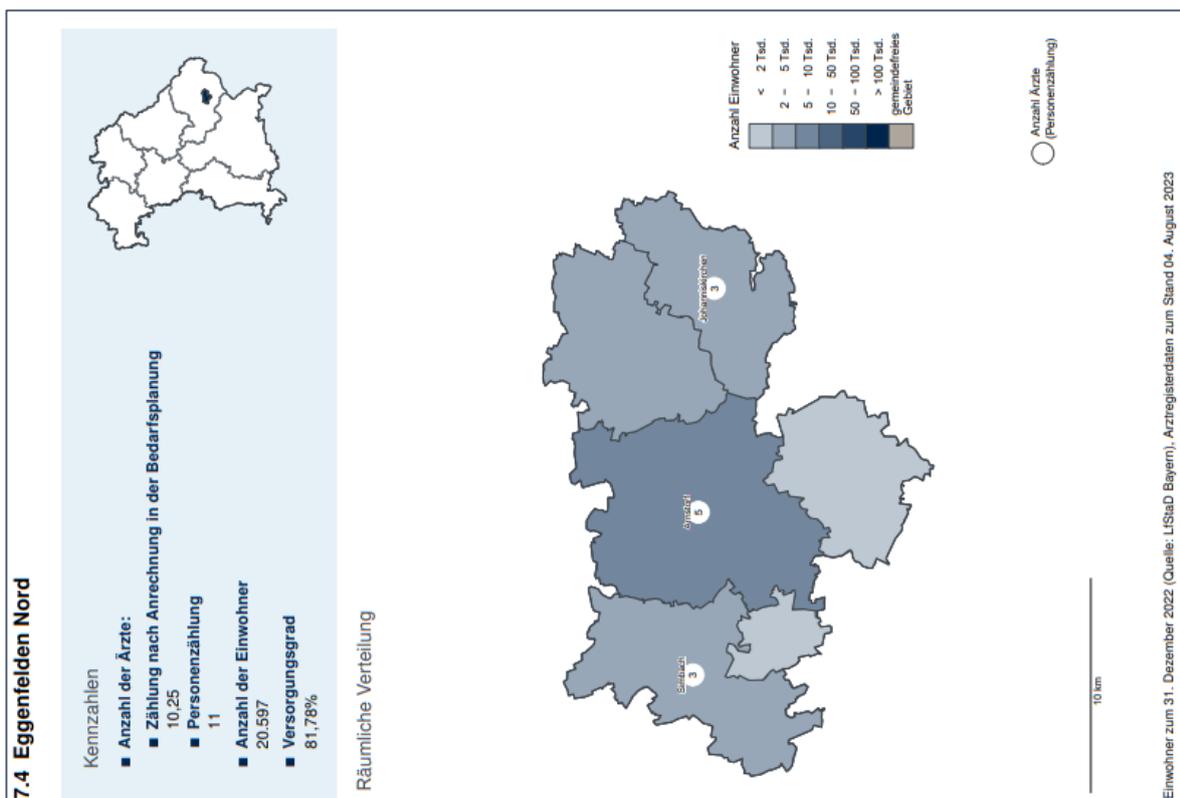
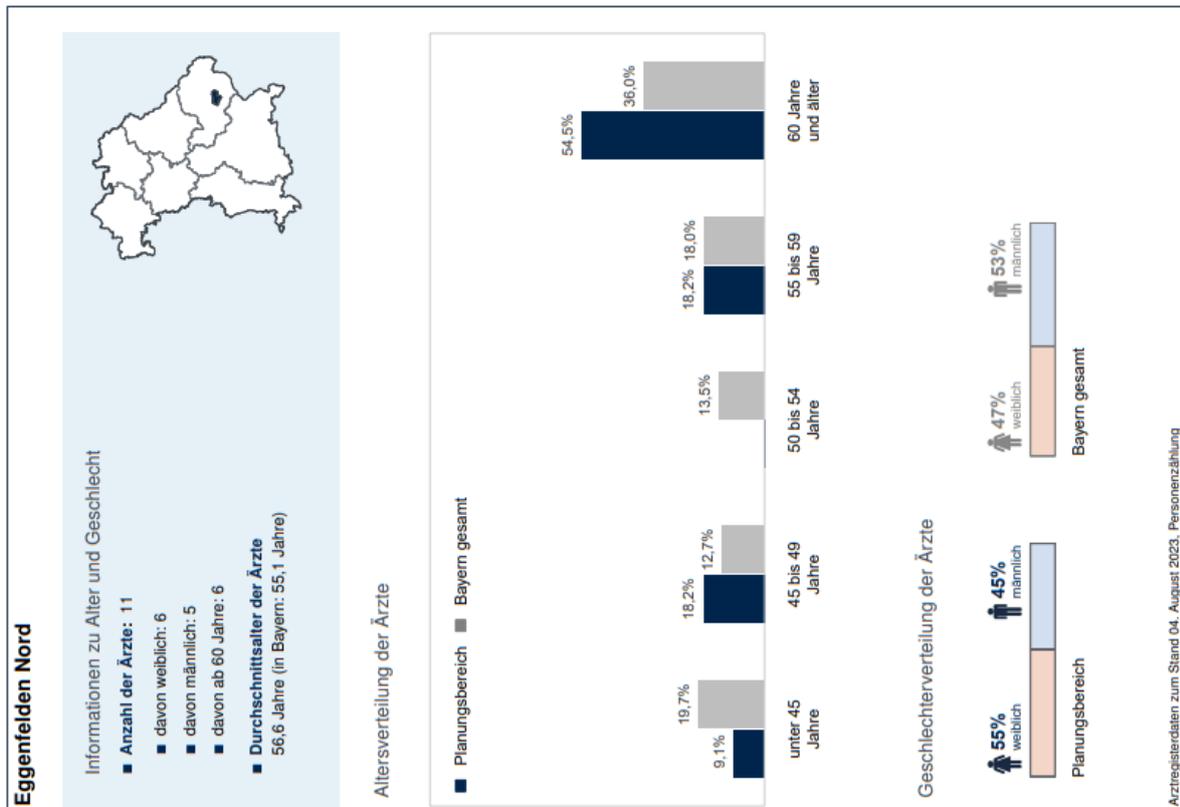
Planungsbereich Dingolfing:



Planungsbereich Landau a.d.Isar:



Planungsbereich Eggenfelden Nord:



Alle drei Planungsbereiche liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts in der Regelversorgung.

Fachärztliche Versorgung im Blick

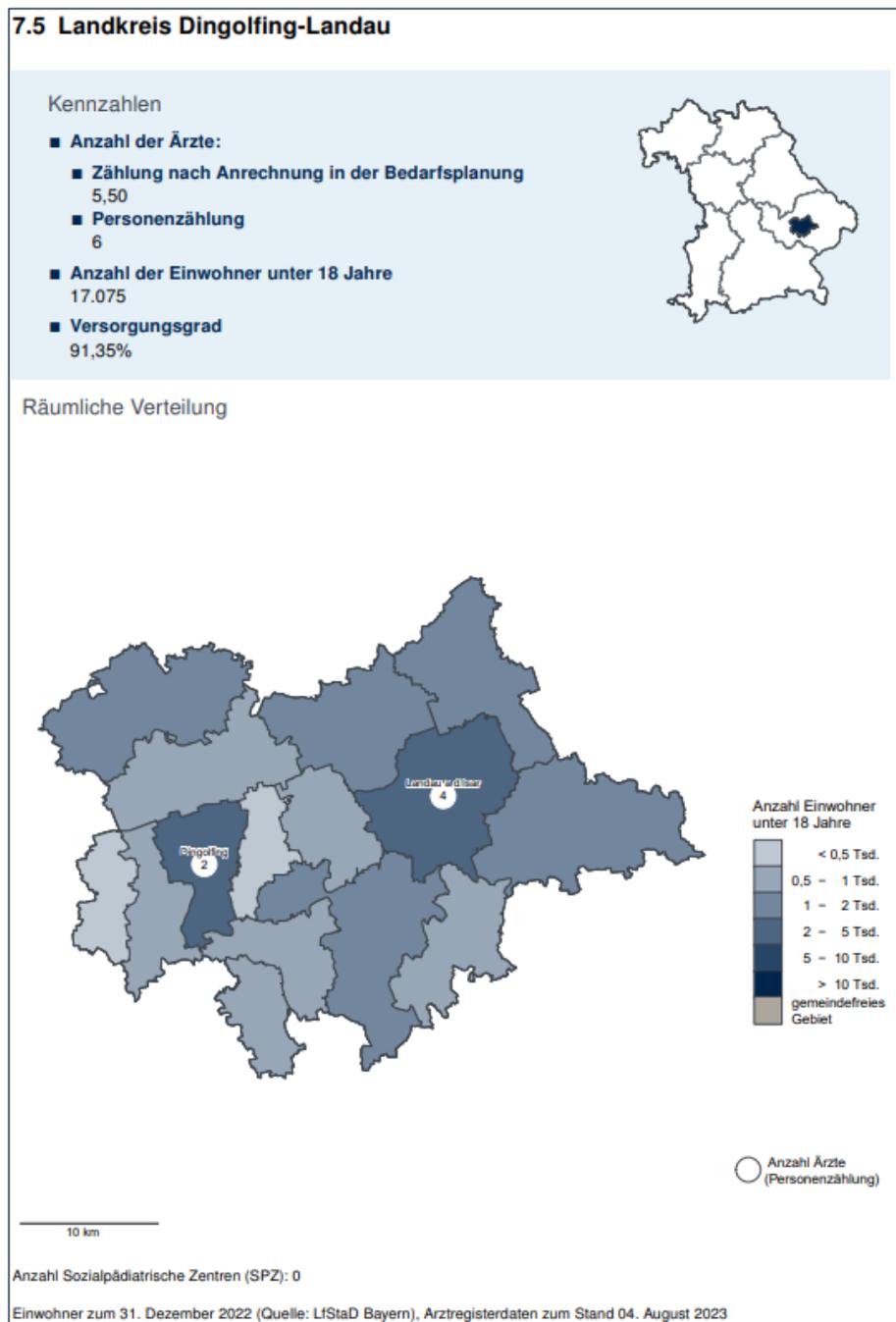
Arztgruppe	Versorgungsgrad in Prozent	Durchschnittsalter LK (Bayern) in Jahren	Anzahl Ärzte	Anzahl Ärzte älter 60 Jahre	Anteil der Ärzte älter 60 Jahre in Prozent
<i>Allgemeine Fachärztliche Versorgung (Planungsbereich LK Dingolfing-Landau)</i>					
Augenärzte	119,11	59,6 (52,8)	9	6	66,7
Chirurgen und Orthopäden	143,82	52,1 (53,9)	14 (6 Chirurgen, 8 Orthopäden)	2	14,3
Frauenärzte	118,00	56,8 (53,5)	14	6	42,9
Hautärzte	116,97	n/a (53,2)	3	n/a	n/a
HNO-Ärzte	107,59	n/a (53,4)	4	n/a	n/a
Kinder- und Jugendärzte	91,35	n/a (52,6)	6	n/a	n/a
Nervenärzte	120,41	n/a (54,5)	6 (2 Neurologen, 4 Psychiater)	n/a	n/a
Psychotherapeuten	108,46	47,8 (53,7)	30 (3 ärztliche, 17 psychologische, 10 Kinder und Jugendl.)	7	23,3
Urologen	128,5	n/a (53,2)	4	n/a	n/a
<i>Spezialisierte Fachärztliche Versorgung (Planungsbereich Raumordnungsregion Landshut)</i>					
Anästhesisten	109,85	57,8 (55,1)	26	12	46,2
Fachärztlich tätige Internisten	116,94	53,5 (54,2)	62	17	27,4
Kinder- und Jugendpsychiater	114,95	56,0 (53,6)	7	4	57,1
Radiologen	126,18	52,2 (51,1)	20	4	20,0
<i>Gesonderte Fachärztliche Versorgung (Planungsbereich KV-Region Bayern)</i>					
Humangenetiker	118,28	52,2	52	17	32,7
Laborärzte	108,42	55,6	209	72	34,4
Neurochirurgen	159,86	53,4	226	62	27,4
Nuklearmediziner	121,62	54,9	184	61	33,2
Pathologen	109,01	52,2	184	42	22,8
Physikalische- und Rehabilitations-Mediziner	141,42	58,4	146	64	43,8
Strahlentherapeuten	136,84	51,8	165	42	25,5
Transfusionsmediziner	110,71	57,0	24	7	29,2

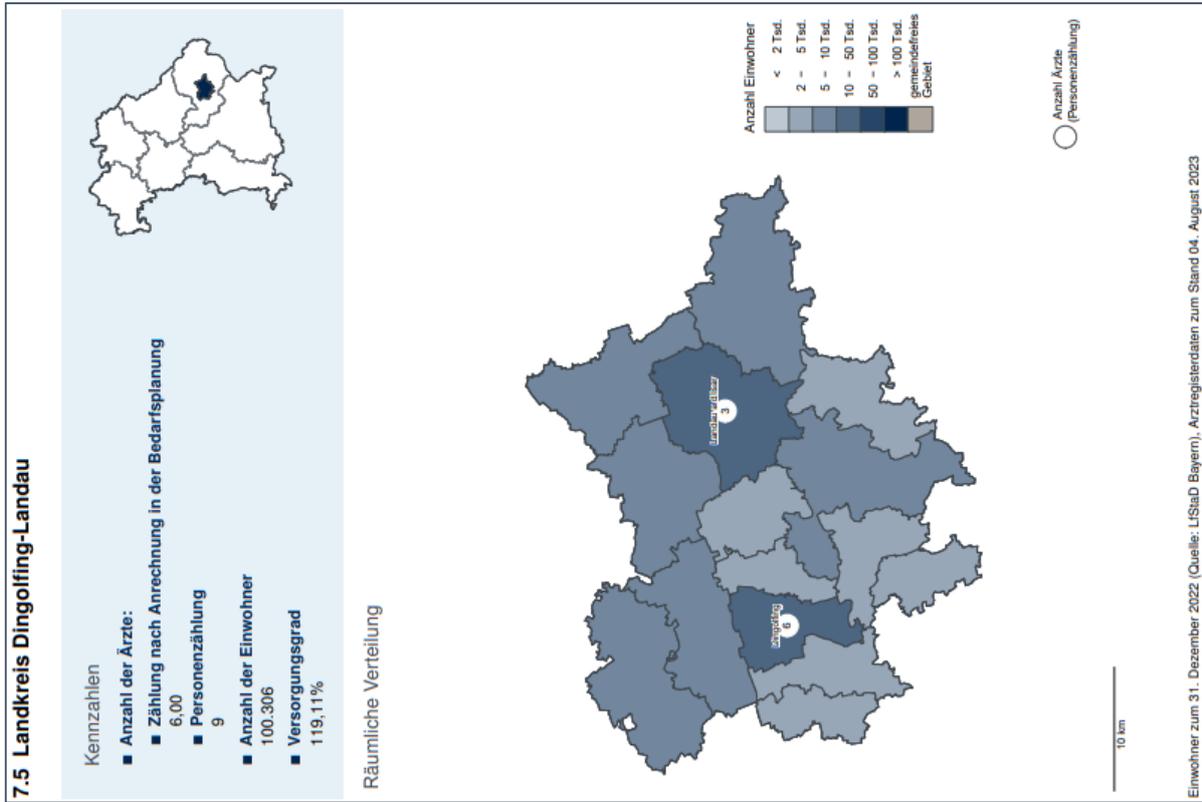
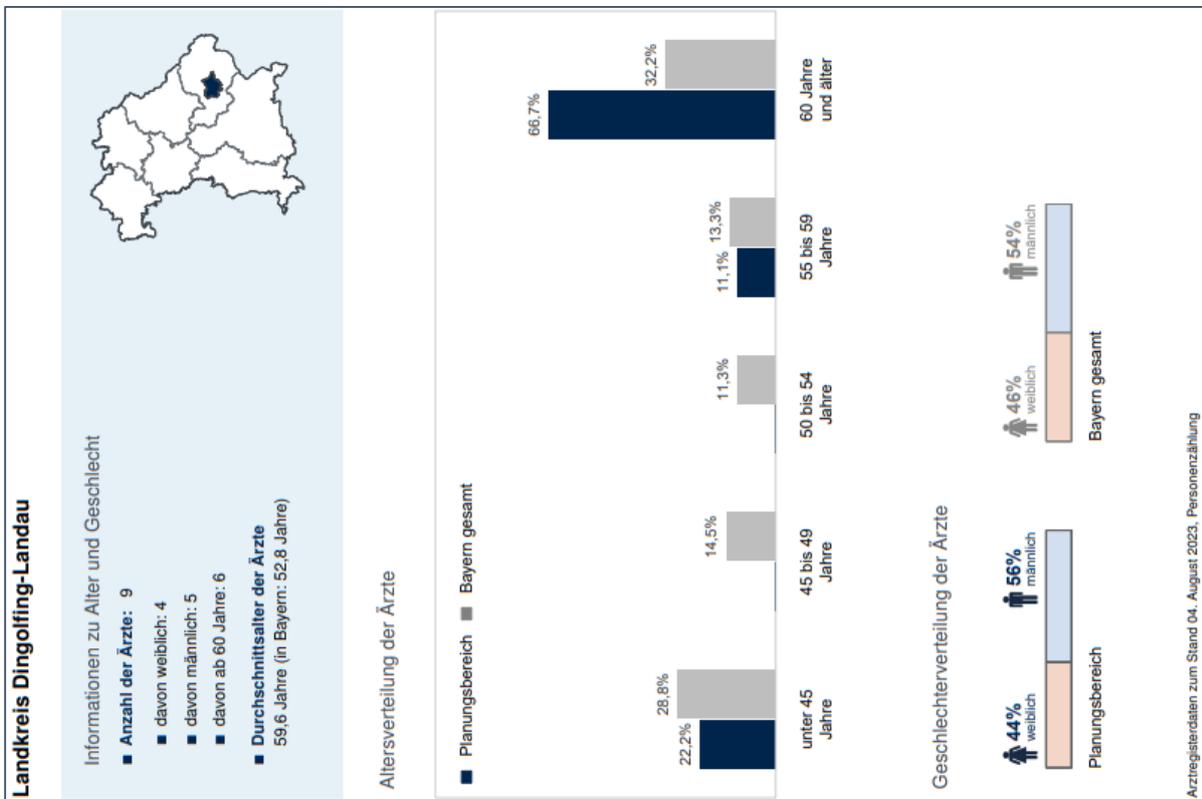
Stand: 04.08.2023

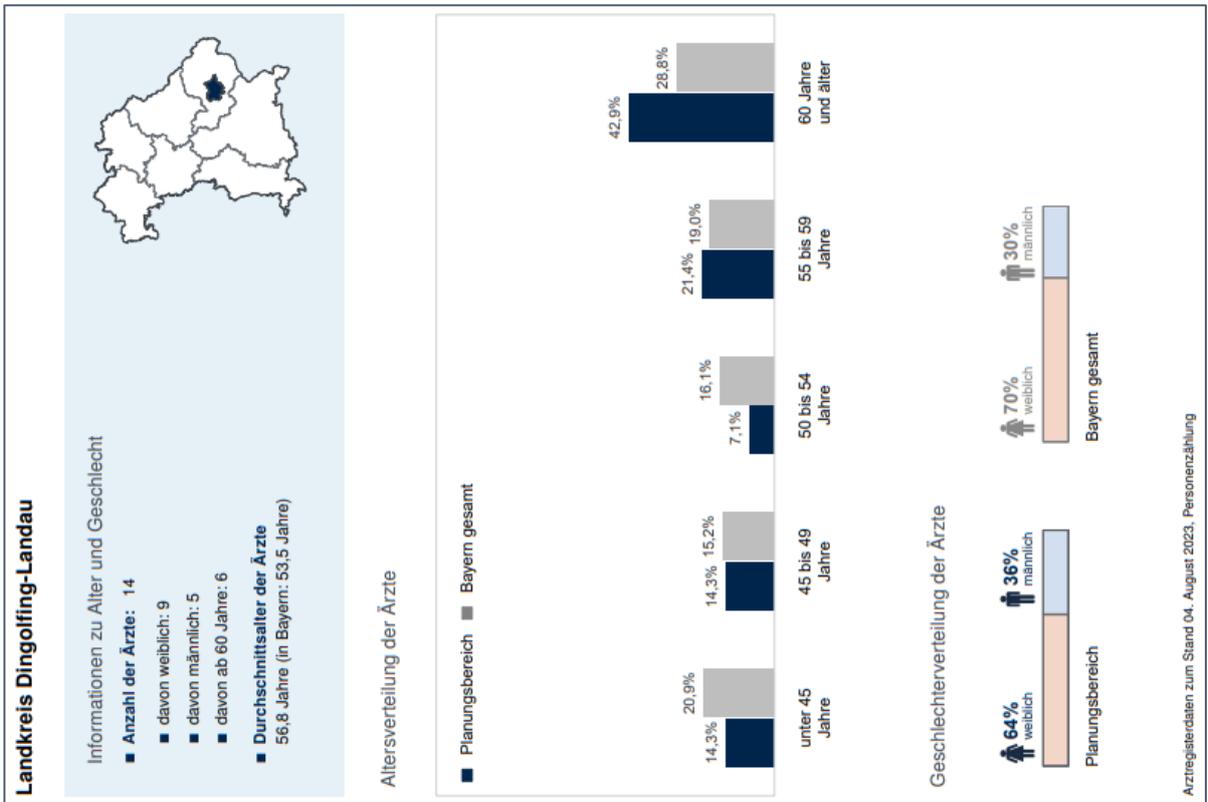
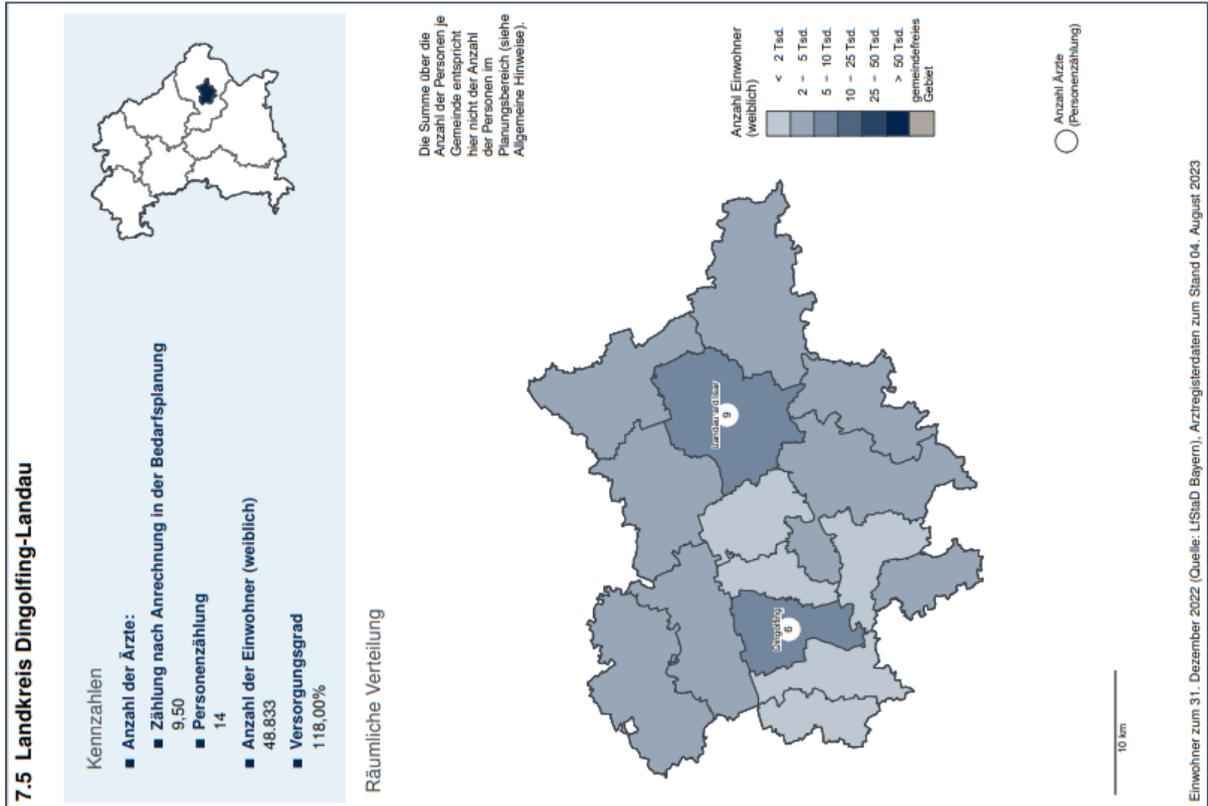
Im Landkreis Dingolfing-Landau weist die Allgemeine Fachärztliche Versorgung im Bereich der Kinder- und Jugendärzt:innen mit 91,35 Prozent einen Versorgungsgrad von unter 100 Prozent aus. Darüber hinaus liegt der Anteil der Ärzt:innen älter als 60 Jahre bei den Augenärzt:innen bei 66,7 Prozent sowie bei den Frauenärzt:innen bei 42,9 Prozent.

Nachfolgend ein Auszug aus dem Versorgungsatlas der vorher genannten Arztgruppen mit Auffälligkeiten:

Kinder- und Jugendärzt:innen:





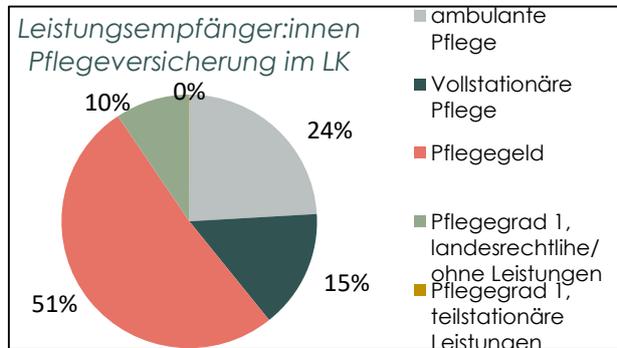


Datenhalter: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) (2023, 6. September). Bedarfsplanung.
Bedarfsplanung - Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB); *Versorgungsatlas*.
Versorgungsatlas - Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)

Pflege im Landkreis Dingolfing-Landau

Aktuelle Situation im Landkreis

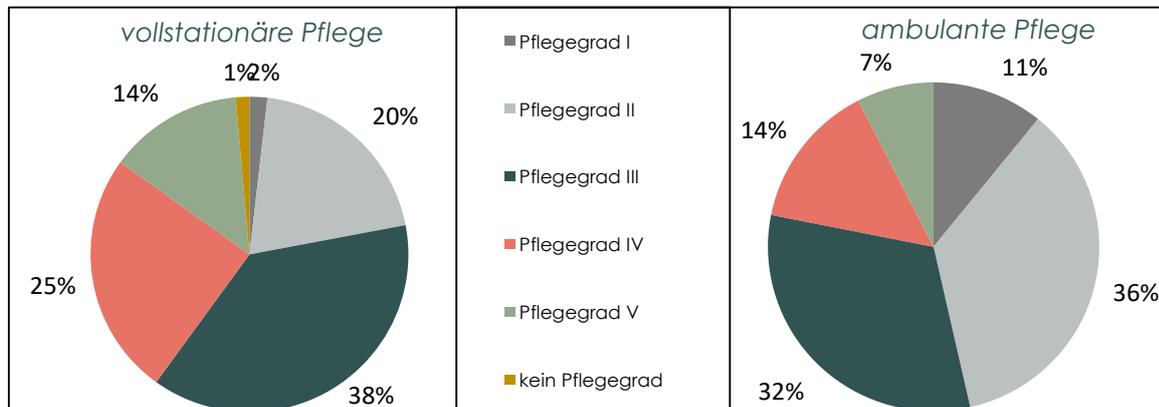
Laut Pflegestatistik über die Pflegeversicherung in Bayern lebten zum 15.12.2021 4.632 Leistungsempfänger:innen der Pflegeversicherung im Landkreis Dingolfing-Landau.



Etwa die Hälfte der Leistungsempfänger:innen bezog dabei Pflegegeld. 15 % nahmen vollstationäre Pflege in Anspruch, während 24 % auf die ambulante Pflege entfallen. 10% der Pflegebedürftigen mit Pflegegrad 1 erhielten keine oder landesrechtliche Leistungen.

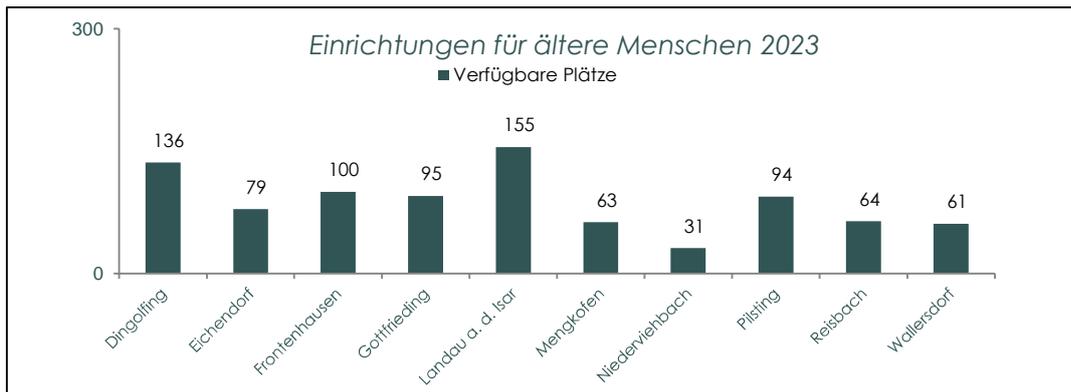
(Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik (2022). *Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern. Ergebnisse der Pflegestatistik. Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2021*)

Zum 15.12.2021 gab es im Landkreis Dingolfing-Landau 18 Pflegeheime. Diese stellten 802 vollstationäre und 163 teilstationäre Pflegeplätze zur Verfügung. Dem standen 821 Pfleger:innen sowie 877 Pflegebedürftige gegenüber. 38 % der Menschen in Pflegeheimen erhielten Pflegegrad III. Dem folgte Pflegegrad IV mit 25 % sowie Pflegegrad II mit einem Anteil von 20 %



(Datenhalter Bayerisches Landesamt für Statistik (2022). *Pflegeeinrichtungen, ambulante sowie stationäre und Pflegegeldempfänger in Bayern. Ergebnisse der Pflegestatistik. Stand: 15. bzw. 31. Dezember 2021*)

Im Bereich der ambulanten Pflege gab es zum 15.12.2021 im Landkreis Dingolfing-Landau 17 ambulante Pflegedienste mit 741 Pfleger:innen. Dem gegenüber standen 1.115 Pflegebedürftige, wodurch jeder ambulante Dienst durchschnittlich etwa 66 Pflegebedürftige betreute. Pflegebedürftige mit Pflegegrad II nahmen ambulante Pflegedienste an häufigsten in Anspruch. Dem folgten die Pflegegrade III mit 32 % sowie Pflegegrad IV mit 14 %.

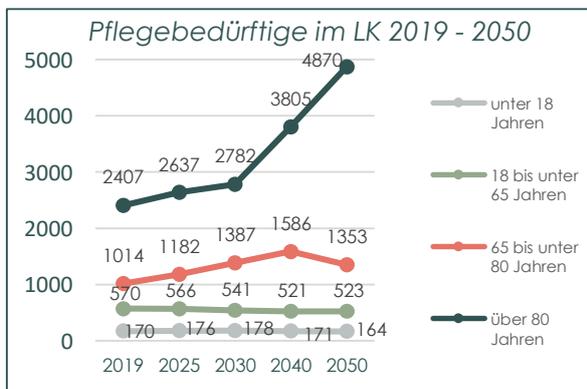


(Datenhalter Landratsamt Dingolfing-Landau, September 2023)

Im Bereich der Altenpflege gibt es zum Zeitpunkt der Erstellung des Gesundheitsberichts zwölf Einrichtungen im Landkreis Dingolfing Landau. Diese verteilen sich im Landkreis gleichmäßig auf die Stadt Dingolfing, die Märkte Frontenhausen, Pilsting, Reisbach und Wackersdorf sowie die Gemeinden Gottfrieding, Mengkofen und Niederviehbach. Im Markt Eichendorf und der Stadt Landau a.d.Isar sind zwei Einrichtungen vorhanden. Insgesamt stehen im Landkreis Dingolfing-Landau 878 Plätze zur Verfügung, wobei die beiden Städte Dingolfing mit 136 Plätzen und Landau a.d.Isar mit 155 Plätzen die größten Kapazitäten aufweisen.

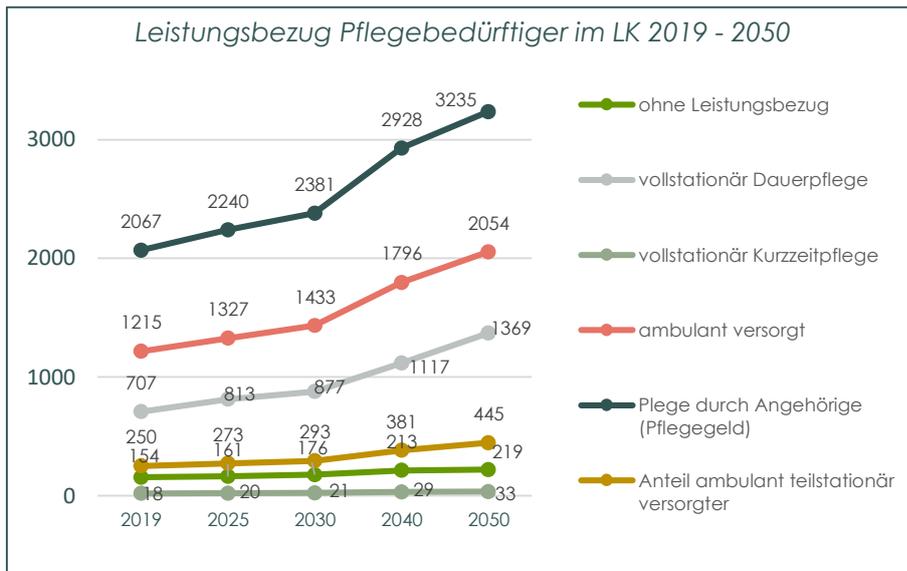
Darüber hinaus bietet der Landkreis Dingolfing-Landau zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts elf belegte ambulant betreute Wohngemeinschaften mit 115 verfügbaren Plätzen für ältere Menschen an.

Zukünftige Entwicklung im Landkreis



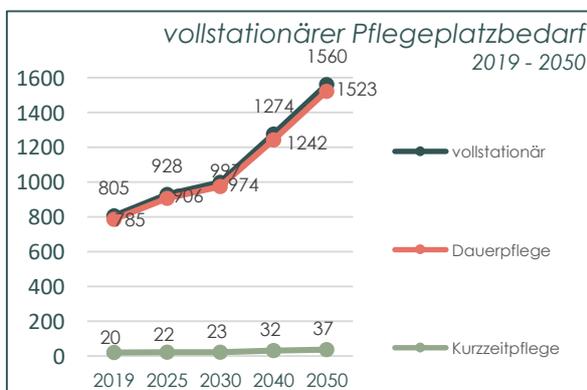
(Datenhalter IGES Institut GmbH (2021). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern)

Im Jahr 2019 gab es im Landkreis Dingolfing-Landau 4.161 Pflegebedürftige. Nach aktuellen Vorausberechnungen wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2050 um +2.749 ansteigen. Dabei lässt sich erkennen, dass sich die Zahl der Pflegebedürftigen über 80-jährigen bis ins Jahr 2050 voraussichtlich verdoppeln wird. Die Anzahl der Pflegebedürftigen 65 bis unter 80-jährigen wird im Jahr 2040 ihren Höhepunkt erreichen und bis ins Jahr 2050 voraussichtlich wieder etwas zurückgehen. Die Anzahl der Pflegebedürftigen unter 18 Jahren sowie der 18 bis unter 65-jährigen wird in den nächsten 30 Jahren voraussichtlich relativ konstant bleiben und geringfügig sinken.



(Datenhalter IGES Institut GmbH (2021). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern)

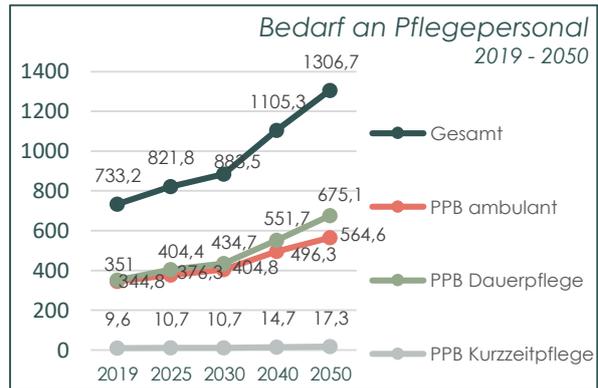
Im Jahr 2019 bezogen 707 Pflegebedürftige vollstationäre Dauerpflege und 18 Pflegebedürftige vollstationäre Kurzzeitpflege. Die benötigten vollstationären Pflegeplätze werden bis ins Jahr 2050 voraussichtlich auf 1.369 Plätze in der Dauerpflege, sowie 33 Plätze in der Kurzzeitpflege ansteigen. Auch die Anzahl der Pflegebedürftigen, welche durch ambulante Pflegedienste betreut werden, wird bis ins Jahr 2050 voraussichtlich deutlich von 1.215 auf 2.054 ansteigen. Mit 2.067 Pflegebedürftigen werden die meisten Pflegebedürftigen im Jahr 2019 durch ihre Angehörigen versorgt und beziehen dafür Pflegegeld der Sozialversicherung. Auch hier wird die Anzahl der Pflegebedürftigen deutlich auf 3.235 im Jahr 2050 ansteigen.



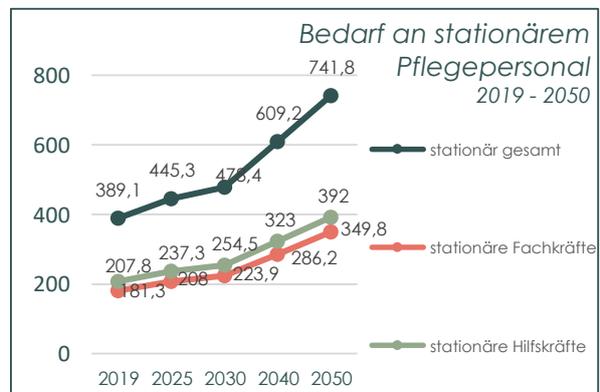
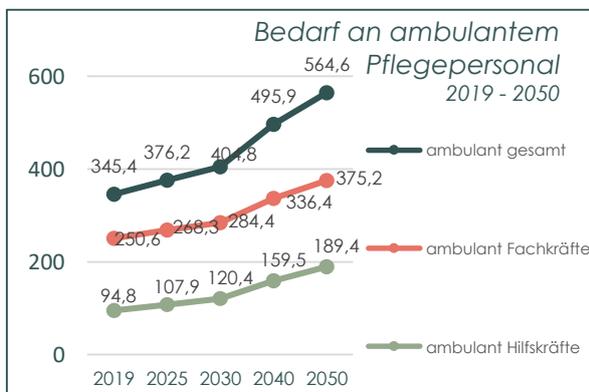
Durch die steigende Anzahl der Pflegebedürftigen wird auch im Bereich der vollstationären Pflege im Landkreis Dingolfing-Landau der Bedarf nach vollstationären Pflegeplätzen von 805 Plätzen im Jahr 2019 auf 1.560 Plätze im Jahr 2050 steigen. Betrachtet man die vollstationären Pflegeplätze getrennt nach Dauer- und Kurzzeitpflege, so wird in der Dauerpflege ein Anstieg von 785 auf 1.523 Plätze erwartet, während der Bedarf in der Kurzzeitpflege voraussichtlich von 20 auf 37 Plätze ansteigt.

(Datenhalter IGES Institut GmbH (2021). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern)

Ebenso wird ein zunehmender Bedarf an Personal in Pflege und Betreuung (PPB) erwartet. Bei Betrachtung des Vollzeitäquivalents (VZÄ) wird der Personalbedarf voraussichtlich von 733,2 VZÄ im Jahr 2019 auf 1.306,7 VZÄ im Jahr 2050 ansteigen. Während in der vollstationären Dauerpflege mit einem zusätzlichen Bedarf von + 324,1 VZÄ gerechnet wird, wird der Bedarf an PPB in der ambulanten Pflege voraussichtlich um + 219,8 VZÄ ansteigen.



(Datenhalter IGES Institut GmbH (2021). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern)



(Datenhalter IGES Institut GmbH (2021). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern)

Bei einer VZÄ-Betrachtung des Bedarfs an Pflegepersonal getrennt nach Fach- und Hilfskräften zeigt sich im Jahr 2019 im ambulanten Bereich ein Bestand an 250,6 Fachkräften und 94,8 Hilfskräften. Bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der benötigten Fachkräfte voraussichtlich auf 375,2 Kräfte ansteigen, während der Bedarf an Hilfskräften auf 189,4 Kräfte ansteigen wird.

Im stationären Bereich verteilt sich das Pflegepersonal im Jahr 2019 auf 181,3 stationäre Fachkräfte sowie 207,8 Hilfskräfte. Hier wird bis zum Jahr 2050 ein Anstieg auf 392 stationäre Hilfskräfte sowie 349,8 stationäre Fachkräfte prognostiziert.

Teil IV: Zusammenfassung der Herausforderungen für den Landkreis

Zusammenfassend lässt sich für den Landkreis Dingolfing-Landau folgendes feststellen:

Gesundheitsprofil

Obwohl die Anzahl der Krankenhausfälle im Vergleich zu den Vorjahren sinkt, liegt die Zahl der stationären Behandlungsfälle im Landkreis Dingolfing-Landau über dem bayerischen Durchschnitt und befindet sich an Platz zwei im Vergleich der niederbayerischen Nachbarlandkreise. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Pflegebedürftigen im Landkreis kontinuierlich auf 4.313 Personen im Jahr 2019 an.

Bei der Säuglingssterblichkeit weist der Landkreis Dingolfing-Landau mit 3,6 Sterbefällen je 1.000 Lebendgeborene einen deutlich höheren Wert als die Nachbarlandkreise sowie der bayerische Durchschnitt auf.

Trotz einem beinahe kontinuierlichen Rückgang liegt die Anzahl der Krebs-Neuerkrankungen im Jahr 2019 bei 393,9 und damit über dem bayerischen Durchschnitt, jedoch im Mittelfeld der niederbayerischen Nachbarlandkreise.

Die Anzahl Gestorbener infolge vorsätzlicher Schädigung liegt im Landkreis Dingolfing-Landau trotz einem Rückgang in den Jahren 2015 bis 2019 mit 14,9 Fällen je 100.000 Einwohner:innen deutlich über dem bayerischen Durchschnitt sowie der umliegenden Landkreise.

Einen deutlich erhöhten Wert weist der Landkreis Dingolfing-Landau auch bei der Betrachtung der Krankenhausfälle nach Herzinfarkt auf. Hier liegt die Anzahl im Jahr 2021 bei 300 Fällen je 100.000 Einwohnern und somit trotz einem Rückgang im Vergleich zu 2019 deutlich über den Nachbarlandkreisen sowie dem bayerischen Durchschnitt (208,6 Fälle je 100.000 Einwohner:innen).

Analog der Krankenhausfälle nach Herzinfarkt liegt die Anzahl der Krankenhausfälle nach Schlaganfall mit 453,6 Fällen je 100.000 Einwohner:innen über dem bayerischen Durchschnitt (389,0 Fälle je 100.000 Einwohner:innen). Damit liegt Dingolfing-Landau jedoch im Mittelfeld der umliegenden niederbayerischen Landkreise. Zudem zeigt sich seit 2017 (566,7 Fälle je 100.000 Einwohner:innen) ein kontinuierlicher Rückgang.

Die Zahl der verunglückten Personen im Straßenverkehr unterliegt im Landkreis Dingolfing-Landau Schwankungen. Zuletzt sinkt die Zahl im Vergleich zu 2019 auf 483,3 Verunglückte je 100.000 Einwohner:innen im Jahr 2021. Auch damit weist der Landkreis im Vergleich wieder einen höheren Wert auf.

Zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchungen zeigen 3,9 % der Kinder im Landkreis Dingolfing-Landau einen erhöhten Body Mass Index. Dabei steigt der Anteil der adipösen Kinder im Zeitverlauf. Ähnliche Entwicklungen lassen sich auch in den benachbarten Landkreisen erkennen.

Die Impfquote der zweiten Masern-Impfung bei Schulanfängern liegt im Landkreis Dingolfing-Landau bei 88,5 % und damit unter dem bayerischen Durchschnitt (93,1 %) sowie deutlich unter der von der WHO empfohlenen Impfquote von mindestens 95 %. Zudem ist die Quote im Landkreis seit 2013 (90,3 %) rückläufig.

Demographisches Profil

Im Jahr 2021 liegen die Einwohnerzahlen im Landkreis Dingolfing-Landau bei circa 98.000. Bis ins Jahr 2041 wird die Einwohneranzahl im Landkreis laut der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung um + 10,0 % auf 107.800 Einwohner ansteigen. Dabei steigt das Durchschnittsalter von aktuell 43,7 Jahren auf 45,3 Jahre. Insbesondere in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren ist ein Anstieg um + 40,0 % zu erwarten. Auch die Zahl der Kinder unter 18 Jahren wird um + 11,7 % ansteigen. Damit verbunden ist ein erwarteter Anstieg des Jugend- sowie des Altenquotienten.

Gesundheitsversorgung

Im Jahr 2021 versorgt ein:e Arzt:Ärztin im Landkreis Dingolfing-Landau 689,7 Einwohner:innen. Damit liegt der Landkreis im Mittelfeld der benachbarten Landkreise, jedoch über dem bayerischen Durchschnitt von 456,0 Personen je Arzt:Ärztin.

Der Versorgungsgrad im hausärztlichen Planungsbereich Dingolfing liegt bei 89,46 % und entspricht somit der Regelversorgung, wobei das Durchschnittsalter der Hausärzte bei 54,6 Jahren liegt und zehn Ärzt:innen bereits älter als 60 Jahre sind. Zum aktuellen Zeitpunkt bestehen Niederlassungsmöglichkeiten für 8 weitere Hausärzt:innen. Im hausärztlichen Planungsgrad Landau a.d.Isar liegt mit einem Versorgungsgrad von 92,96 % ebenfalls eine Regelversorgung vor. Hier bestehen zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts vier weitere Niederlassungsmöglichkeiten. Das Durchschnittsalter liegt aktuell bei 57,1 Jahren, wobei zwölf Ärzte bereits 60 Jahre oder älter sind.

Pflege

Im Jahr 2019 gab es im Landkreis Dingolfing-Landau 4.161 Pflegebedürftige. Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird nach aktuellen Vorausberechnungen bis zum Jahr 2050 um + 2.749 Pflegebedürftige ansteigen. Insbesondere die Anzahl der Pflegebedürftigen über 80 Jahren wird sich voraussichtlich von 2.407 im Jahr 2019 auf 4.870 Pflegebedürftige im Jahr 2050 verdoppeln.

Damit verbunden ist auch ein voraussichtlicher Anstieg des Leistungsbezugs der Pflegebedürftigen, wobei die Auszahlung des Pflegegeldes und die damit verbundene Pflege durch Angehörige im Jahr 2050 mit 3.235 Pflegedürftigen den größten Anteil einnehmen wird. Zudem wird sowohl im ambulanten als auch im Bereich der stationären Dauer- und Kurzzeitpflege ein Anstieg des Bedarfs an Personal in Pflege und Betreuung von 733,2 VZÄ im Jahr 2019 auf 1.306,7 VZÄ im Jahr 2050.



Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dingolfing-Landau

Landratsamt Dingolfing-Landau
Obere Stadt 1, 84130 Dingolfing

Tel: 08731 87-582

E-Mail: gesundheitsregionplus@landkreis-dingolfing-landau.de